



euregio

meuse-rhin
maas-rhein
maas-rijn



EMR2030

EINE STRATEGIE FÜR DIE ZUKUNFT

DER EUREGIO MAAS-RHEIN

INHALT

Vorwort des Vorsitzenden	5
Einleitung des Geschäftsführers	7
Vorbemerkung	8
1. WIRTSCHAFT & INNOVATION, ARBEITSMARKT, UNTERRICHT & BILDUNG	11
1.1. Wirtschaft & Innovation	12
1.2. Arbeitsmarkt	18
1.3. Unterricht & Bildung	22
2. LANDSCHAFT & KLIMA , TOURISMUS, KULTUR	27
2.1. Landschaft & Klima	28
2.2. Tourismus	34
2.3. Kultur	40
3. MOBILITÄT & INFRASTRUKTUR, SICHERHEIT, GESUNDHEITSWESEN	45
3.1. Mobilität & Infrastruktur	46
3.2. Sicherheit	52
3.3. Gesundheitswesen	58
Nachwort	63
Rechtliche Grundlagen & Literaturverzeichnis	64
Fußnoten	65

VORWORT

Die Euregio Maas-Rhein, die im April 2019 seine juristische Form in die eines Europäischen Verbundes für Territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) änderte, befindet sich an einem Scheideweg ihrer Existenz. Ein Scheideweg, an dem viele Ziele und Querschnittsziele zusammenkommen. Als Vorsitzender möchte ich zwei davon hervorheben: die Digitalisierung und die nachhaltige Entwicklung, zu der auch die Mobilität gehört.

Die Digitalisierung ist zweifellos die wichtigste Herausforderung der nächsten Jahre. Sie wird es uns ermöglichen, den Austausch zwischen den öffentlichen Einrichtungen zu verbessern, zu konsolidieren und zu verstärken, aber auch neue Wege zu entwickeln, über die Informationen über Kultur-, Tourismus-, Bildungs- und Beschäftigungsangebote den Nutzern und Bürgern zur Verfügung gestellt werden können. In einer Region, in der es fast 1.300 grenzüberschreitende Einsätze pro Jahr gibt, wird der verstärkte Einsatz digitaler Technologien dem öffentlichen Betreiber Werkzeuge an die Hand geben, die es ihm ermöglichen, seine Rolle als Schnittstelle im Dienste der Bürger*innen zu erfüllen.

Eine weitere grundlegende Herausforderung betrifft die nachhaltige Entwicklung, die insbesondere von der Europäischen Kommission durch die Green-Deal-

Initiativen verankert wurde. Um uns in diese europäische Bewegung der Nachhaltigkeit zu integrieren, geht es auch darum, unsere Zusammenarbeit im Bereich der Mobilität zu erweitern und zu stärken, um unseren Bürgern glaubwürdige Alternativen für den öffentlichen Verkehr zu bieten.

Mit drei Ländern (Deutschland, Niederlande, Belgien), drei Sprachen (Deutsch, Französisch, Niederländisch) und fünf Regionen (Provinz Lüttich, Provinz Limburg, Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens, Region Aachen und Niederländisch-Südlimburg) umfasst die EMR heute eine Bevölkerung von mehr als 4 Millionen Menschen. Es liegt an uns, weiterhin gemeinsam auf ein besseres Leben hinzuarbeiten.

Luc Gillard,
Vorsitzender der Euregio Maas-Rhein



*Das beste Mittel,
sich kennenzulernen,
ist der Versuch,
andere zu verstehen*

[André Gide]

EINLEITUNG

In der Euregio Maas-Rhein zu arbeiten heißt, mit unterschiedlichen Verwaltungsstrukturen, politischen Strukturen und Machtebenen zu jonglieren. Die Polizeikräfte der drei Länder arbeiten nach unterschiedlichen Systemen. In den Niederlanden ist die Provinz Limburg für die Mobilität zuständig, während man sich in Belgien mit regionalen und sogar föderalen Behörden auseinandersetzen muss. Mit einem Abschluss als Krankenschwester darf man in Deutschland nicht dieselben Aufgaben übernehmen wie in Belgien. Und wenn physische Grenzen verblassen, bleiben oft sprachliche Grenzen bestehen. Und dennoch ...

Dennoch leben wir in einer reichen Region. Reich an Landschaften, Menschen und Kulturen, an Projekten und Netzwerken, an visionären Politikern und wagemutigen Wirtschaftsführern, und reich an Forschungen und Entwicklungen, die hier betrieben werden. Reich, auch durch das Engagement all derer, die von nah und fern seit fast 50 Jahren am Fortschritt der EMR beteiligt sind.

Die Strategie, die Ihnen hier vorliegt, trägt all dem Rechnung: Den Fortschritten, die seit der Schaffung der EMR und seit der Strategie 2020 erzielt wurden, den Perspektiven und Zielen, die dabei erarbeitet wurden, den Maßnahmen, die sich daraus ergeben,

und manchmal sogar ihrer Prioritätsstufe. Die Themen und Ziele überschneiden sich immer wieder: Wie können wir über Tourismus oder Wirtschaft sprechen, ohne Mobilität zu erwähnen, und über Gesundheitsversorgung oder Bildung ohne Digitalisierung? Es ist mit der EMR wie mit allem: „Alles steckt in allem“. Aber nichts ist möglich ohne eine klare und transparente Governance. Dies ist es, woran wir jeden Tag arbeiten, durch Zuhören und den Dialog zu suchen. Es geht darum, die Kräfte zu bündeln, Barrieren (sprachliche und andere) zu überwinden, Trennendes aufzuheben, um gemeinsam die Euregio Maas-Rhein zu einer großartigen Region in Europa zu machen, in der wir buchstäblich grenzenlos leben können.

Wir möchten uns bei allen Mitwirkenden und Partnern für ihre sorgfältige thematische Arbeit, ihr offenes Ohr und ihre Beiträge zur Erstellung dieses Dokuments bedanken.

Es grüßt Sie herzlich,

Michael Dejozé,
Geschäftsführer der
Euregio Maas-Rhein



VORBEMERKUNG

Die Strategie, die Sie in Händen halten, ist aus den Erfolgen der vorherigen Strategie entstanden, denn wie könnten wir voranschreiten, ohne den Weg zu kennen, der hinter uns liegt und uns hierhin geführt hat?

Ein wichtiges strategisches Element, das in der Vergangenheit erreicht wurde, ist die Änderung der Rechtsform der Euregio Maas-Rhein von einer *Stichting* nach niederländischem Recht in einen EVTZ, eine europäische Rechtsform. Damit wird die Rolle der Euregio Maas-Rhein als grenzüberschreitende politische Struktur am Schnittpunkt ihrer Partnerregionen und als Agentur für territoriale Entwicklung, die Akteure mit spezifischen Zielen zusammenbringt, formalisiert.



Wie wurde diese Strategie konzipiert?

Die EMR arbeitet an verschiedenen Themen.

Jeder Verantwortliche für ein Thema innerhalb des EMR-Büros wurde gebeten, die aktuelle Situation bzw. die Herausforderungen zu beschreiben, die Zukunftsaussichten zu erörtern, seine Ziele aufzuzeigen und diese in konkrete Maßnahmen umzusetzen. Sofern möglich, werden die Herausforderungen als Vorteile, Antriebsfaktoren und Fortschritte oder als Hindernisse, begrenzende Faktoren und Defizite bezeichnet. Was die Perspektiven angeht, so werden mögliche Entwicklungsfaktoren, die in breitere politische Bewegungen eingefügt sind, aufgezeigt, und es wird auf die UNO, die WHO, Europa oder auf Trends und konjunkturelle Bewegungen verwiesen. Schließlich sind die Ziele für 2030 und die damit verbundenen Aktionen präziser: Sie zielen auf das eigentliche Thema ab und manchmal wird zugleich auch eine Rangfolge der Prioritäten vorgeschlagen.

Die EMR traf sich dann bilateral und im Plenum mit mehr als 380 Akteuren vor Ort, um die gesammelten strategischen Dokumente zu vervollständigen und zu bestätigen. Der endgültige Text, unsere „Strategie 2030“, unterteilt sich in verschiedene Abschnitte. Drei große Kapitel fassen die unterschiedlichen Themen zusammen, welche die EMR im Sinne einer mittelfristigen Vision miteinander verknüpfen möchte. Jedes Thema gliedert sich in eine Einleitung, Angaben zur aktuellen Situation, die Entwicklungsperspektiven sowie die Ziele für 2030 und die konkreten Maßnahmen. Zu Beginn jedes Kapitels und Themas ermöglicht eine Kurzbeschreibung einen Überblick über die wichtigsten Elemente. Diese sind am Anfang eines jeden Kapitels

miteinander verknüpft und werden für jedes Thema detailliert beschrieben.

Am Ende des Dokuments sind in einer Bibliografie die Gründungsdokumente der EMR sowie die internationalen Referenztexte aufgeführt, die weiterführende Überlegungen und Richtlinien liefern.

Wie lässt sich diese Strategie mit anderen territorialen Visionen in Einklang bringen?

Der EVTZ ist nicht die einzige Struktur, die sich mit diesem grenzüberschreitenden Gebiet befasst.

Wenn der EVTZ das politische Instrument für dieses Gebiet ist, dann ist das INTERREG-Programm das finanzielle Instrument. Es ist jedoch zu beachten, dass das Gebiet des INTERREG-Programms sich von dem des EVTZ unterscheidet. Daher liegt die Verwaltung des INTERREG-Programms nicht in der Verantwortung des EVTZ, der sich in Zukunft mehr auf die (eu)regionale Entwicklung mit der finanziellen Unterstützung von INTERREG konzentrieren wird.

Für dieses Dokument haben wir auch mit regionalen und internationalen Entwicklungen zusammengearbeitet, wie NOVI Zuid-Limburg (Nationale Omgevingsvisie), ZL-EU (Zuid-Limburg in Euregionale Context), der Grenslandagenda, usw.

Eines der Ziele des EVTZ ist es, die Zusammenarbeit zwischen all diesen territorialen Visionen zu koordinieren, indem er sicherstellt, dass die regionalen Prozesse (mit grenzüberschreitender Komponente) harmonisiert werden.



WIRTSCHAFT & INNOVATION, ARBEITSMARKT, UNTERRICHT & BILDUNG



Impulse für neue Geschäftsmodelle setzen. Nachholbedarf in den Bereichen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), digitale Innovation und nachhaltige Entwicklung. Schon zu Beginn der Ausbildung den Austausch fördern und Sprachkenntnisse stärken, um neue Talente heranzubilden. Zu einem nachhaltigen Wachstum beitragen und ein belastbares und agiles Wirtschaftsgefüge garantieren, um die Abwanderung von Spitzenkräften zu verlangsamen. Durch eine Vertiefung der euregionalen Zusammenarbeit in den Bereichen Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Ausbildung werden sowohl die Wirtschaftsdynamik als auch Innovationen erfolgreich unterstützt.



WIRTSCHAFT & INNOVATION

30.000⁺

Firmen auf den Plattformen
„The Locator“ und
„SWE – Euregio Locator“ zu finden

ARBEITSMARKT

150 Vermittlungen durch
die 3 SGAs in 2020



8740⁺ Beratungsgespräche
durch die GIPs in 2020

UNTERRICHT & BILDUNG

70⁺

euregional
geprägte Schulen



1.1.



**WIRTSCHAFT
& INNOVATION**

Die Euregio Maas-Rhein (EMR) ist eine Region mit hohem Potenzial und Wachstumsaussichten: Das Niveau von Forschung und Entwicklung liegt über dem europäischen Durchschnitt.

1.1.1. SITUATIONSBESCHREIBUNG

Mit ihren stabilen makroökonomischen Indikatoren, ihrer robusten Infrastruktur und ihrer attraktiven geografischen Lage – am Schnittpunkt florierender Städte und Märkte – hat die EMR echtes Potenzial, zu einer der wichtigsten europäischen Regionen zu werden. Die Herausforderung besteht darin, eine andere Art der Industrialisierung zu erreichen.

Die treibenden Kräfte

Die EMR zählt zahlreiche grenzüberschreitende Initiativen in den Bereichen Wirtschaft und Innovation: Dazu gehören: „Grensoverschrijdende Cluster Stimulering – GCS“, „Top Technology Clusters – TTC“, „Hypperregio“, die Partnerschaft zwischen LRM, LIOF und NRW.Bank, die „Samenwerking Werkgevers Euregio“ (SWE) mit dem Projekt „Euregio-locator“, The Locator und der Zusammenschluss der euregionalen Handelskammern unter dem Namen „Euregiochambers“ sowie viele INTERREG-Projekte.

Die Region ist zudem in der glücklichen Lage, zahlreiche Gründerzentren, Campuse und hoch angesehene Fach- und Forschungszentren zu beherbergen. Es gibt viele Initiativen, mit denen Unternehmer, KMUs und zivile Organisationen über die Grenzen hinweg zusammengebracht werden. Die starke industrielle und sozioökonomische Basis bietet viele Möglichkeiten für Studenten, Forscher und Unternehmer, zusammenzuarbeiten und gleichzeitig von lokalen Behörden unterstützt zu werden.

Die Herausforderungen

Mehrere Studien haben gezeigt, dass das hohe Potenzial der EMR noch nicht voll ausgeschöpft wird: Der durchschnittliche Produktivitätszuwachs entwickelt sich langsamer als der der 27 EU-Mitgliedsstaaten (EU-27). Zudem stellen die Bestrebungen einer Reindustriali-

sierung die EMR vor große Herausforderungen: Wie lässt sich die Konzentration auf Innovation und neue Technologien mit der Reaktivierung der Fertigungsindustrie verbinden? Dies ist eine wichtige Frage, insbesondere für die EMR, die nicht nur mit einem erheblichen Lohnnachteil gegenüber Niedriglohnländern zu kämpfen hat, sondern auch mit Ungleichheiten innerhalb ihrer Partnerregionen.

Außerdem ist es für Start-ups, KMUs, große Unternehmen, lokale Behörden und Ökosysteme nicht immer einfach, grenzüberschreitende Kontakte zu knüpfen und Geschäfte in der gesamten EMR zu machen. Dies liegt vor allem an den unterschiedlichen Berufskulturen und Sprachen, an Grenzbarrieren und der Komplexität von Verwaltung und Steuerwesens, aber auch daran, dass es keine einheitliche grenzüberschreitende Nomenklatur gibt. Neben diesen Schwierigkeiten existiert zudem das Problem der Anerkennung der Diplome auf beiden Seiten der Grenze. Dieses Problem stellt sich sowohl im Themenbereich „Unterricht und Bildung“ als auch im Themenbereich „Arbeitsmarkt“.

1.1.2. ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN

Durch strategische Verbindungen und intelligente Innovationen könnte die EMR ihr Potenzial viel besser ausschöpfen. Dazu gehört ein Fokus auf intelligente Spezialisierung und die Weiterentwicklung von Schlüsseltechnologien, um grenzüberschreitende Wertschöpfungsketten und Ökosysteme zu forcieren. Mit ihrer Lage als städtischer Ballungsraum und einem angemessenen regionalen „Branding“, das aufzeigt, wie gut es ist, dort zu leben und zu arbeiten, würde die EMR als echter hot spot immer mehr unternehmerische Aktivitäten anziehen und zu ihrer Anerkennung in Europa und der Welt führen.

Die euregionale Netzwerkökonomie

Im nächsten Jahrzehnt muss die EMR sich strategisch vernetzen, um eine dynamische euregionale Netzwerkwirtschaft zu etablieren. Dieser grenzüberschreitende Aspekt bietet jedem der Partner viele Größenvorteile und viele Möglichkeiten, ihre Kräfte zu bündeln. Die DNA von 3 Ländern, 5 Kulturen und 3 Sprachen schafft ein interessantes Terrain für Experimente und Erneuerungen sowie die Entstehung von *Experten-Communities* in neuen Schlüsseltechnologien, wie z. B. 5G, oder in euregionalen Pilotgebieten, wo Sonderzonen¹ lehrreiche Testpraktiken darstellen.

Die Bündelung von Kompetenzen aus verschiedenen Bereichen schafft auch einen Sprungbretteffekt für größere Einsatzmöglichkeiten. Zum Beispiel werden durch die Kombination von Digitalisierung und Einzelhandel verbesserte Einkaufsmöglichkeiten erreicht. Im Rahmen einer städtischen und euregionalen Partnerschaft spielen die lokalen Behörden bei der Entwicklung der gemeinsamen Nutzung von Bürgerdaten, bei Citizen Science Konzepten sowie bei urbanen Technologien unter Einbeziehung der Bürger*innen und Daten nach dem FAIR Prinzip (findable, accessible, interoperable, reusable) eine wichtige Rolle. Diese „Vierfach-Helix“-Kooperation² schafft mehr Möglichkeiten für den Wissensaustausch und mehr Chancen, Talente in einem solch dynamischen Knotenpunkt anzuziehen! Die Rolle der EMR als Knotenpunkt besteht auch darin, alle Akteure in diesem Bereich zu mobilisieren, um grenzüberschreitend Partner, Lieferanten, Kunden, Forschungseinrichtungen und Talente leichter zu finden. Dies ermöglicht einen gemeinsamen administrativen „Kompass“ und beseitigt Barrieren, unter denen die sozialen und steuerlichen Regelungen leiden.

Die Einrichtung von Communities als Ergänzung zu bestehenden Begegnungsplattformen könnte dazu beitragen, diese Ziele zu erreichen, sei es durch branchenspezifische oder technologische Ansätze

oder durch die grenzüberschreitende Entwicklung von Wertschöpfungsketten und Cross-Investments, durch grenzüberschreitende Konzepte zur Entwicklung und Beratung von Unternehmen sowie grenzüberschreitende Veranstaltungen oder durch einen zugänglichen und unbürokratischen Fonds zur Unterstützung von grenzüberschreitenden Clustern, usw. Diese Anreize haben eine größere Wirkung, wenn sie sowohl vor Ort als auch online zugänglich sind: Die COVID-19-Krise hat gezeigt, wie wichtig die digitale Technologie ist, auch für Dienstleistungen, welche die grenzüberschreitende Zusammenarbeit fördern.

Zu einer starken Wirtschaftspolitik gehört auch die Förderung von öffentlich-privaten Partnerschaften. Die zunehmende Dynamik zwischen den Handelspartnern der EMR und die damit verbundenen Waren- und Arbeitskräfteflüsse verstärken die Notwendigkeit, über kritische und nachhaltige Infrastrukturen und Rahmenbedingungen zu verfügen. Der logistische Aspekt der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit erfordert daher besondere Aufmerksamkeit. Eine Roadmap mit klar definierten kurz-, mittel- und langfristigen Lösungen könnte bestehende Barrieren und Engpässe beseitigen und die fehlenden Glieder verbinden, um zu einer EMR ohne Binnengrenzen zu gelangen. Warum nicht auch eine gemeinsame Logistik-Agenda, um den gesamten EMR-Wirtschaftsraum mit seinen vielen Frachtflughäfen, Häfen und multimodalen Terminals voll auszuschöpfen und gleichzeitig den Regionen die Möglichkeit zu geben, ihre eigenen logistischen Vorteile zu maximieren? Ähnliche Herausforderungen ergeben sich in Bezug auf das Breitband-Internet und die damit verbundenen Infrastrukturen, die Einführung von 5G, inklusive der damit verbundenen Fragen der Cybersicherheit, energieeffiziente Netze, die Wasserversorgung usw.

*Zu einer starken
Wirtschaftspolitik gehört die
Förderung von öffentlich-privaten
Partnerschaften*

Die EMR, eine innovative Region

Die EMR will sich als innovative Region positionieren und führend in der Wissensentwicklung werden. Es sind vor allem die Nutzung und Aufwertung des vorhandenen Wissens, der Schlüsseltechnologien, die Größenvorteile von KMUs, ihre Forschung sowie neue Geschäftsmodelle einerseits, und die Kombination der Kräfte, die in den Gründerzentren, Forschungsinstituten und Campussen vorhanden sind, andererseits, die den Reichtum der Euregio ausmachen. Die Schaffung eines strategischen Rahmens für intelligente Spezialisierung innerhalb der EMR bestärkt Unternehmen und Forscher darin, sich grenzüberschreitend für innovative Konzepte einzusetzen und dabei auf Zukunftstechnologien aus zukunftssträchtigen Branchen und Ökosystemen mit hohem Wertschöpfungspotenzial zurückzugreifen.

Zu den vielversprechenden Sektoren und Schlüsseltechnologien für die EMR gehören die Modernisierung und Digitalisierung von Gesundheitswesen, Medizin-

technik und Life Sciences, Kreativwirtschaft, Photonik, Biotechnologie, Nanotechnologie, Elektronik, Luftfahrt, Werkstoffindustrie, Produktions-, Chemie- und Lebensmittelindustrie und – nicht zuletzt – die Digitalisierung, die durch Industrie 4.0, das Internet der Dinge (für die Industrie), Automatisierung, künstliche Intelligenz (KI), Robotik, 3D-Druck usw. vorangetrieben wird.

Ein Fokus auf saubere Technologien, die Kreislaufwirtschaft und die wichtige Energiewende trägt zudem dazu bei, dass der industrielle Wandel von umweltfreundlicheren Produktionsmustern, Produkten und Dienstleistungen begleitet wird. Die EMR wird sich damit innerhalb des durch den European Green Deal festgelegten Rahmens positionieren. Zusätzlich zu dieser intelligenten Spezialisierung kann jede Region weiterhin ihre eigenen Prioritäten definieren, um ihre eigene integrierte industrielle Ausrichtung grenzüberschreitender Wertschöpfungsketten zu bestimmen.

Die Euregio Maas-Rhein:

ein perfekter Standort für das Einstein-Teleskop

Das Einstein-Teleskop ist der weltweit erste Detektor der dritten Generation und soll das beste Gravitationswellen-Observatorium werden, das jemals gebaut wurde. Die Messungen des Teleskops können nur in einer sehr ruhigen Umgebung durchgeführt werden. Die EMR kommt als Standort für dieses unterirdische Zentrum zur Erforschung der Weiten des Universums in Frage. Die Vorteile der EMR: Die Stabilität des Bodens, die sehr empfindliche Messungen ermöglicht, und das regionale Netzwerk von Kompetenzzentren und High-Tech-Firmen versprechen einen schnellen Aufbau des Einstein-Teleskops und eine langfristige Entwicklung.

1.1.3. ZIELE UND AKTIONEN

- **Schaffung einer euregionalen Netzwerkökonomie**
 - Nutzung der Kapazitäten grenzüberschreitender Wertschöpfungsketten durch die Einrichtung von Business-Networking-Plattformen:
 - Schaffung von Communities zur Ergänzung von Matchmaking-Plattformen,
 - Bereitstellung von Dienstleistungen zur Unterstützung der Entwicklung und Innovation von grenzüberschreitenden Unternehmen (Cross Border Business Development Services), wobei die intelligente Integration in bestehende Organisationen und Netze von und innerhalb der EMR ein Schwerpunkt bleibt.
 - Branding für eine bessere Attraktivität der Region (Kommunikation erfolgreicher Ergebnisse in den Bereichen Wirtschaft und Innovation dank einer euregionalen Zusammenarbeit),
 - Unterstützung, Teilnahme an und Organisation von grenzüberschreitenden Veranstaltungen,
 - Bereitstellung von Dienstleistungen für grenzüberschreitende Unternehmen (Cross Border Business Advisory Support Services), die einen administrativen „Kompass“ mit klar definierten grenzüberschreitenden Indikatoren darstellen. Die Ergänzung und Komplementarität solcher Dienste sollte gebührend berücksichtigt werden, damit sie vollständig in die Dienste und Aufgaben der bestehenden Organisationen und Netzwerke, die der EMR zur Verfügung stehen, integriert werden,
 - Schaffung eines günstigen Klimas für Start-ups, Scale-ups, Spin-offs und Spin-outs Unterstützung und Anleitung,
 - Beratung und Unterstützung für Vorzeigeprojekte und grenzüberschreitende Fonds, die gemeinschaftlich zur grenzüberschreitenden Wertschöpfungskette beitragen.
- **Entwicklung einer innovativen Region**
 - Entwicklung einer euregionalen Innovationsstrategie:
 - Vergleich der Innovationsstrategien der regionalen Partner, mit dem Ziel, eine gemeinsame Strategie zu entwickeln, welche die Möglichkeit bietet, einen Mehrwert sowie euregionale Synergien bei der intelligenten Spezialisierung von Schlüsselsektoren und Ökosystemen zu schaffen.
 - Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Clustern in Bereichen, in denen die Euregio erfolgreich ist,
 - Förderung und Erleichterung einer effektiven grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in den Campussen, Gründerzentren und niedrigschwellig regulierten Pilotbereichen mithilfe von Pilotprojekten und konkreten Anwendungsbeispielen sowie einem Austausch von Best Practices,
 - Begleitung und Förderung von grenzüberschreitenden Leuchtturmprojekten, in denen Unternehmen ihr Wissen über nachhaltige Verfahren betonen können, was dem Image der EMR als innovative Region sowohl innerhalb als auch außerhalb Europas zugutekommt.

FAZIT



Das Vorantreiben einer euregionalen Netzwerk- sowie Innovationswirtschaft kann dabei helfen, die wichtigsten und innovativsten Vorzeigeprojekte zu ermitteln, in denen zukünftig grenzüberschreitende Ökosysteme zusammenarbeiten sollen, um so noch mehr Talente anzuziehen. Diese Art von Projekten muss vor allem für KMUs unbedingt weiterhin verfügbar bleiben. Dies kann z. B. durch B2B-Gutscheinsysteme erfolgen.

1.2.



ARBEITSMARKT

Mit der Strategie EMR2020 wurde vor 10 Jahren erstmals eine gemeinsame grenzüberschreitende Zukunftsstrategie für das Themengebiet „Arbeitsmarkt, Unterricht und Ausbildung“ erarbeitet. Der Entwicklungsprozess des vergangenen Jahrzehnts in unserer Region hat dabei aufgezeigt, dass die Bereiche Arbeitsmarkt sowie Unterricht und Ausbildung jeweils einen stärkeren Fokus benötigen und aufgrund ihrer Bedeutung einzeln behandelt werden, um ihrer grenzüberschreitenden Bedeutung gerecht zu werden. Daher haben die Partner aus der Euregio Maas-Rhein (EMR) die folgende Strategie spezifisch für den Bereich Arbeitsmarkt gemeinsam erarbeitet.

1.2.1. AUSGANGSSITUATION UND HINTERGRUND

Ein funktionierender und barrierefreier grenzüberschreitender Arbeitsmarkt ist ein zentraler Pfeiler eines gemeinsamen Lebensraumes in Grenzregionen wie der Euregio Maas-Rhein (EMR). Daher war dieses Themengebiet bereits ein wesentlicher Bestandteil der EMR2020-Strategie. Auf diesen erprobten und bewährten Ansätzen und den Entwicklungen soll nunmehr im Rahmen der EMR2030-Strategie aufgebaut werden.

Hintergründe

Durch die Ansätze der EMR2020-Strategie wurden erhebliche Fortschritte hin zu einem wahrhaft euregionalen Arbeitsmarkt gemacht. Durch die Etablierung der Grenzfunktion (GIP) an der deutsch-niederländischen Grenze in Aachen, Maastricht und Eurode wurde erstmals eine regional finanzierte und nachhaltige Beratungsstruktur geschaffen, die Bürger*innen und Unternehmen über Fragen der sozialen Sicherheit, Steuern und Lebensumstände im Nachbarland individuell und fundiert Auskunft gibt. Die kontinuierlich steigenden Beratungszahlen zeigen den Bedarf für diese Dienstleistung auf. Dies wird auch nicht zuletzt politisch dadurch unterstrichen, dass die GIP nunmehr zu einer strukturellen und von temporären Fördermitteln unabhängigen Finanzierung überführt werden konnten.

Komplementiert werden die GIP durch die so genannten „Service grenzüberschreitende Arbeitsvermittlung“ (SGA) in Eurode und Maastricht, in denen nunmehr zum ersten

Mal Vertreter der Arbeitsverwaltungen Deutschlands und der Niederlande zusammen unmittelbar aus einer Hand die Vermittlung von Arbeitsstellen sowohl dies- als auch jenseits der Grenze ermöglichen. Im Rahmen des INTERREG-Projektes „youRegion“ ist ein SGA nun auch im Grenzgebiet zwischen der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens und Deutschland in Kooperation zwischen dem Arbeitsamt der Deutschsprachigen Gemeinschaft und der Bundesagentur für Arbeit etabliert worden. Ein weiterer Schritt hin zum 360-Grad-Arbeitsmarkt wurde also unternommen.

Das Rückgrat dieses Ansatzes bildet die Kooperation der EMR und der Beratungs- und Vermittlungsinstitutionen aus der alltäglichen Praxis mit dem ITEM-Institut (Institute for Transnational and Euregional cross border cooperation and Mobility) in Maastricht. Dieses dient als „Backoffice“ und unterstützt die Partner mit vertieften juristischen Analysen, Lösungsvorschlägen und Lobbyarbeit im Sinne der euregionalen Belange und Anliegen auf dem Gebiet des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes und damit zusammenhängender euregionaler Themen.

Flankiert werden diese Tätigkeiten und Ansätze durch das langjährig bewährte EURES-Netzwerk, das seit 2015 im Rahmen des EaSI-Förderprogrammes durch die EMR für Ihr Gebiet koordiniert wird, und die Kooperation der verschiedenen Akteure im Konzert mit den Partner-Euregios nachhaltig stärkt.

Herausforderungen

Aber trotz aller Bemühungen und Fortschritte verharret der euregionale Arbeitsmarkt weiterhin in einer komplexen Situation. Sprachliche, administrative und rechtliche Hürden bestehen weiterhin. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Problematik der Anerkennung der Diplome jenseits der Grenze. Zwar ist die Zahl der Grenzgänger im letzten Jahrzehnt trotz der anhaltenden Europäischen- und Weltwirtschaftskrise stabil geblieben. Zumindest, insoweit diese Zahlen überhaupt fundiert und vergleichbar sind. Denn auch im Jahr 2020 muss festgehalten werden, dass es immer noch keine kontinuierlich erhobenen und vergleichbaren Datensätze zwischen den Partnerregionen gibt. Die anhaltende Corona-Pandemie wird aller Voraussicht nach Friktionen auf dem Arbeitsmarkt nochmals verstärken und zu einer perspektivischen Anspannung auf dem Arbeitsmarkt führen. Insbesondere drängt die Thematik der Digitalisierung in den Mittelpunkt. Zwar wurden hier pragmatische und bürgernahe Lösungen gefunden, die systematisch vertieft und etabliert werden sollten, gleichzeitig haben jedoch die Monate der Pandemie gezeigt, dass persönliche und individuelle Beratung der Bürger*innen weiterhin unerlässlich bleiben.

1.2.2. ENTWICKLUNGSZIELE

Ziel für die kommende Dekade sollte es sein, den Fokus auf die bewährten Leuchtturm- und Best Practice Ansätze und Services zu legen, um auf dem Gebiet der EMR einen wirklichen 360-Grad-Arbeitsmarkt zu etablieren.

Priorität sollte dabei der euregionale Ausbau der GIP- und SGA-Angebote hin zu einem wahrhaft euregionalen One-Stop-Shop Ansatz für Bürger*innen genießen. Ziel ist es, die bürgerrelevanten Angebote der GIP, SGA und perspektivisch auch der erweiterten Serviceangebote, die augenblicklich im Rahmen des Projektes „youRegion“ erarbeitet werden, nicht nur inhaltlich zu verknüpfen und aus einer Hand anzubieten, sondern auch idealerweise

unter einem regionalen Dach zu bündeln. Denn die Etablierung solcher Service- und Bürgercenter dient nicht nur dem grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt, sondern fördert auch die euregionale Integration in der EMR.

Hierbei spielt auch das bewährte EURES-Netzwerk eine zentrale Rolle, um die relevanten Akteure und zuständigen Institutionen der EMR weiterhin effektiv und langfristig einzubinden. Angestrebt wird eine weiterhin gemeinsame euregionale Kooperation im Rahmen von ESF+, die EURES auch zukünftig in der EMR verankert. Dies sollte weiterhin mit einer vertieften Kooperation mit dem ITEM-Institut einhergehen, mit dem Ziel, die euregionale Expertise zu verstetigen, den Backoffice Charakter zu stärken und die Ergebnisse der Kooperationen verstärkt Bürger*innen und Stakeholdern zugänglich zu machen. Hierbei sollte die Expertise der Praktiker der GIP, SGA und EURES in der EMR transparenter und effektiver genutzt werden.

Im Mittelpunkt der Umsetzung sollte dabei auch der Aspekt der Digitalisierung stehen. Die Auswirkungen der Pandemie und der damit verbundene Digitalisierungsschub machen es unumgänglich, sowohl Verwaltungs- und Kommunikationsabläufe in der EMR euregional zu digitalisieren als auch die Serviceangebote enger an digitalen Bedürfnissen und Gepflogenheiten auszurichten. Im Sinne der Bürger*innen der EMR sollte dies euregional abgestimmt werden und dem Erfordernis persönlicher und individueller Beratung weiterhin Rechnung tragen. Die grenzüberschreitenden Herausforderungen der Pandemie machen die euregionale Notwendigkeit der Kooperation bei rechtzeitiger Orientierung an Möglichkeiten der strukturellen Finanzierung sowie weiterer Fördermöglichkeiten (z.B. INTERREG, ESF+, etc.) umso deutlicher. Die EMR wird sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten als EVTZ mit den Partnern weiter dafür einsetzen.

1.2.3. ZIELE

- Etablierung eines 360-Grad Arbeitsmarktes in der EMR im Netzwerk der Partnerschaften,
- Ausweitung und Ausrichtung an jeweilige Bedürfnisse und Anforderungen vor Ort der Konzepte GIP und SGA in allen Regionen der EMR,
- Fortführung und Vertiefung des EURES-Netzwerkes unter ESF+,
- Vertiefung der Kooperation der euregionalen Expertisezentren (ITEM, GIP, EURES, etc.),
- Digitalisierung der euregionalen Kommunikationswege und Serviceangebote,
- Sicherstellung der strukturellen Finanzierung und Förderung der EMR-Strategie.

FAZIT



Dieser konkret an den Bedürfnissen der Bürger*innen und Unternehmen aus unserer Region orientierte Ansatz baut nicht nur auf der EMR2020-Strategie und der langjährigen vertrauensvollen Kooperation unserer euregionalen Partner auf, dieser Ansatz betrachtet den Arbeitsmarkt ebenso als horizontales Querschnittsthema, dass im Rahmen der EMR2030-Strategie eng mit den Prozessen der anderen Arbeitsthemen der Euregio koordiniert und abgestimmt wird.

1.3.



**UNTERRICHT
& BILDUNG**

Im Zeitalter der zunehmenden Globalisierung spielt Bildung eine immer wichtigere Rolle, sowohl als Positionierungsfaktor als auch als entscheidendes Element, um die besten und klügsten Köpfe anzuziehen, aber auch, um jedem Kind und jungen Erwachsenen die gleichen Chancen zu ermöglichen. Dies gilt insbesondere für die Euregio Maas-Rhein (EMR) im Herzen von Europa.

1.3.1. SITUATIONSBESCHREIBUNG

Um mit seinen Nachbarn wirklich interagieren, zusammenarbeiten und voneinander lernen zu können, war und ist Bildung, insbesondere Sprachunterricht, ein entscheidender Faktor. Das Erlernen von Sprachen ist daher ein grundlegendes Instrument für die Integration in der EMR und in Europa. Durch verbesserte Kenntnisse der Nachbarsprachen und den Erwerb interkultureller Kompetenzen kann das Potenzial, das die EMR in ihrer Gesamtheit bietet, besser genutzt werden.

Die Europäische Kommission schreibt in ihrem Dokument „Border Orientation Paper – Euregio Maas-Rhein“, wie wichtig es ist, dass die Bewohner der EMR die Sprache des jeweils anderen sprechen, um eine gute grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu ermöglichen. Die Europäische Kommission hat das Erlernen von Sprachen ausdrücklich als eine wichtige Priorität bezeichnet. Eines der Ziele der Sprachenpolitik der Europäischen Union ist, dass alle europäischen Bürger*innen neben ihrer Muttersprache zwei weitere Sprachen beherrschen sollten. Wo könnte man besser versuchen, dieses Ziel zu erreichen als in der dreisprachigen Euregio?

Die treibenden Kräfte

Es gibt viele Beispiele für Projekte und Initiativen in der EMR, die darauf abzielen, die Kenntnisse der Nachbarsprachen (Deutsch, Französisch und Niederländisch) und den Erwerb interkultureller Kompetenzen zu verbessern, wie z. B. das Siegel der „Euregioschulen“ und der „Euregioprofilschulen“ sowie Schulen, die das Euregiokompetenz-Zertifikat

anbieten. Indem die Kinder schon in der Grundschule die Möglichkeit haben, die Sprache des Nachbarlandes zu lernen und Schüler von der anderen Seite der Grenze kennenzulernen, wird ihnen die euregionale Staatsbürgerschaft praktisch von klein auf beigebracht. Die EMR fördert auch den grenzüberschreitenden Austausch in der Sekundarschule und im berufsbildenden Unterricht, insbesondere durch den EMR-Fonds für grenzüberschreitende Schulaustausche und Schulbesuche. Zu den erfolgreichen Initiativen gehören der Euregio-Schüler-Literaturpreis, der „Borderlines – Euregio Poetry Slam“ und der NXT TXT Award für junge Autor*innen der Euregio Maas-Rhein, die junge Menschen rund um Kultur und Literatur zusammenbringen.

Die Euregio verfügt über eine außergewöhnliche Bildungslandschaft mit vielfältigen und kompetenten Universitäten und Hochschulen sowie einem modernen und zukunftsorientierten Forschungssektor. Die Euregional Summer School, die in Zusammenarbeit mit den INTERREG-Projekten Hyperegio, youRegion und emrconnect durchgeführt wurde, zeigt, dass die Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen der EMR in der Praxis machbar ist und zudem einen erheblichen Mehrwert bietet.

Das Programm Open Borders Master Business Administrative bietet ebenfalls einen zusätzlichen Mehrwert. Dieses 2012 ins Leben gerufene Programm bietet erfahrenen Managern aus der Euregio die Möglichkeit, eine euregionale Sichtweise ihres Berufs zu erlernen, um internationale Managementkompetenzen

zu erwerben. Das Programm wird von den Universitäten Lüttich, Aachen und Hasselt organisiert.

Das INTERREG-Projekt EMRLingua führt zur Gründung eines Euregionalen Koordinierungszentrums für Nachbarsprachen und Interkulturelle Kompetenzen. Ziel des Projekts und des Zentrums ist es, die Position der Nachbarsprachen (Französisch, Deutsch und Niederländisch) und den Fokus auf interkulturelle Kompetenzen in der Primar-, Sekundar- und Berufsausbildung in der EMR zu stärken, um die hinderlichen Grenzen in Bezug auf Arbeitsmarkt, Bildung und Wohnen zu verringern.

Die Herausforderungen

Trotz der vielen Austausch- und Cross-Learning-Projekte stoßen die Initiativen immer noch auf große Hindernisse. Dazu gehören die oft bevorzugte Wahl von Englisch als zweiter Fremdsprache, die mangelnde Harmonie zwischen den Schulsystemen, selbst innerhalb eines Landes (in Belgien sind dafür beispielsweise die drei Gemeinschaften zuständig), die Schwierigkeit, grenzüberschreitende Aufenthalte zu finanzieren, die Starrheit bestimmter Lehrpläne und die Konkurrenz anderer Wahlmöglichkeiten an den Sekundarschulen, etwa der Naturwissenschaften, gegenüber den Sprachen. Eine weitere große Herausforderung ist das Problem der Anerkennung von Diplomen auf beiden Seiten der Grenze. Dies hat Folgen für künftige Arbeitssuchende auf dem euregionalen Markt.

1.3.2. ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN

Koordination und Austausch sind der Schlüssel für die kontinuierliche Entwicklung von Aktivitäten und Initiativen der EMR im Bildungsbereich. Das Euregionale Koordinierungszentrum für Nachbarsprachen und Interkulturelle Kompetenzen spielt eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, eine nachhaltige Struktur für den Unterricht von Nachbarsprachen in der EMR einzurichten, Wissen und Expertise auf euregionaler

Ebene zu bündeln und Synergieeffekte zu erzielen. Dieses Zentrum sollte als zentrale Anlaufstelle für den grenzüberschreitenden Austausch, für Best-Practice-Beispiele von Lehrern, für Fortbildungen und Workshops, für den Austausch und Besuch von Schulen sowie für den individuellen Schüleraustausch oder Studienaufenthalte und Praktika in der Nachbarregion oder dem Nachbarland dienen. Die Förderung dieser Aktivitäten sollte aktiv unterstützt werden.

Die Verwaltung der Labels Euregioprofilschule und Euregioschule sowie Schulen, die mit dem Euregio-kompetenz-Zertifikat arbeiten, wird ebenfalls dem Koordinationszentrum übertragen. Es gibt hervorragende Möglichkeiten, diese Labels innerhalb der EMR weiter zu verbreiten. Das Zentrum koordiniert und erleichtert auch die Aktualisierung und den Austausch von bestehenden euregionalen Bildungsmaterialien sowie die Entwicklung von neuen, attraktiven digitalen Bildungsmaterialien in den drei Euregio-Sprachen.

Weitere kulturelle und literarische Initiativen müssen verfolgt und entwickelt werden, um Brücken zwischen den Bewohnern – insbesondere den jüngeren – der verschiedenen Partnerregionen zu bauen und um das euregionale Bewusstsein und das gegenseitige Kennenlernen zu fördern.

Auch die Kontakte zwischen den Einrichtungen und Akteuren der Sekundar- und Berufsbildung in den verschiedenen Partnerregionen sollen gestärkt werden. Ein gegenseitiger Wissens- und Erfahrungsaustausch, zum Beispiel im Kampf gegen den Schulabbruch, verbessert die Herangehensweise an Probleme.

Um Synergieeffekte zu schaffen, sollte auch die Zusammenarbeit zwischen Universitäten und Hochschulen verstärkt werden. Initiativen wie die Euregio Summer School tragen bereits dazu bei. Ziel ist es unter anderem, gut ausgebildete Studenten in der Region zu halten.

1.3.3. ZIELE UND AKTIONEN

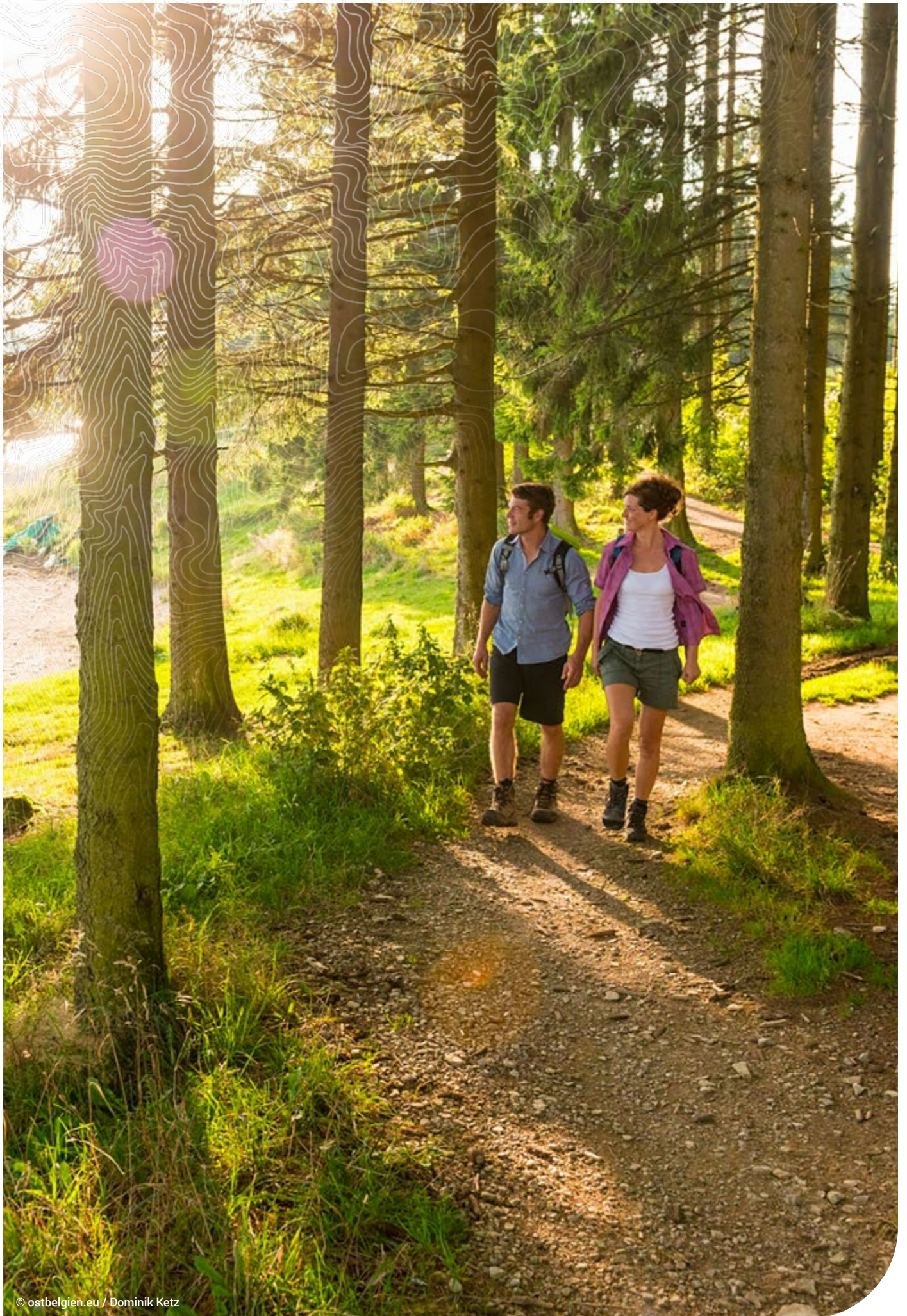
- Das Erlernen der Nachbarsprachen und den Erwerb von interkulturellen Kompetenzen innerhalb und außerhalb des regulären Bildungssystems fördern:
 - Vergabe von Labels und Zertifikaten an Schulen und Schüler, Bereitstellung eines digitalen Schulportfolios, Bereitstellung von attraktiven (digitalen) Unterrichtsmaterialien.
- Förderung des Austauschs zwischen Schulen und Schülern aus verschiedenen Partnerregionen:
 - Besuche von außerschulischen Lernorten wie z. B. Museen in einer anderen Partnerregion, Betriebsbesichtigungen, grenzüberschreitende Berufspraktika.
- (Wieder)Einführung von Doppel- oder sogar Dreifachdiplomierung, um dem Problem der Anerkennung der Diplome entgegenzuwirken.

FAZIT



Ein Lernraum ohne Grenzen bietet den Schülern und Studenten der EMR zahlreiche Möglichkeiten für Bildung und Beschäftigung sowie die intellektuelle Weiterentwicklung, die sie auf rein nationaler Ebene nicht in diesem Umfang hätten.

Mehrsprachigkeit (und insbesondere Französisch, Deutsch und Niederländisch) ist für einen wirklich euregionalen Arbeitsmarkt unerlässlich und wird auf allen Ebenen der EMR gefördert. Dies muss durch einen Erwerb von interkulturellen Kompetenzen, dem Kennenlernen von Bewohnern aus anderen Partnerregionen und starken Maßnahmen auf institutioneller Ebene begleitet werden.



LANDSCHAFT & KLIMA, TOURISMUS, KULTUR

Die natürlichen Lebensgrundlagen in Zeiten des Klimawandels nachhaltig grenzüberschreitend sichern. Die Vielfalt der Landschaften, Sprachen und Kulturen aufzeigen. Den Reichtum und die Vielfalt des Kultur- und Kreativsektors sichtbar machen. Kulturelle Veranstaltungen und touristisches Potenzial über die Grenzen hinweg zugänglich machen. So sieht die Euregio Maas-Rhein diesen Lebensraum aus Leidenschaft und gegenseitiger Bereicherung, in dem jeder – ob Bewohner oder Besucher – Freude, Gesundheit, Zufriedenheit und Entspannung finden sollte.

2



LANDSCHAFT & KLIMA

Dreiländerpark:

3.500⁺ km²

TOURISMUS

7.000⁺

Km Radwege



KULTUR

320⁺ Museen



2.1.



LANDSCHAFT & KLIMA

Mit ihren Aktivitäten im Bereich „Landschaft und Klima“ steht die EMR im Einklang mit grundlegenden globalen Zielen der nachhaltigen Entwicklung der Vereinten Nationen³, dem europäischen Green Deal und den Strategien der Europäischen Union für Biodiversität und Klimaanpassung. Es gibt viele Verbindungen zu den anderen Bereichen der EMR2030-Strategie, insbesondere zu Kultur, Tourismus & Gesundheit (z.B. im Bereich eines sanften grenzüberschreitenden Gesundheitstourismus) sowie Wirtschaft & Innovation (z.B. im Bereich nachhaltige biobasierte Kreislaufwirtschaft).

2.1.1. SITUATIONSBESCHREIBUNG

Die EMR zeichnet sich durch die Attraktivität ihrer Städte und Landschaften aus. Neben den verschiedenen Nationalparks und grenzüberschreitenden Naturparks bietet die große Heckenlandschaft im Herzen der EMR einen hochwertigen gemeinsamen Lebens-, Erholungs- und Wirtschaftsraum um die Städte MAHHL+ (Maastricht, Aachen, Hasselt, Heerlen, Lüttich, Genk und Sittard-Geleen). Dies ist das Projektgebiet der Landschaftspartnerschaft „Dreiländerpark“ (3LP), einem grenzüberschreitenden Kooperationsverbund zwischen den Raumplanungs-, Umwelt- und Naturschutzbehörden in der Euregio. Seit

zwei Jahrzehnten setzen sich alle Beteiligten für den Erhalt und die nachhaltige Entwicklung dieses offenen Raums ohne Grenzen ein: Diese schönen, für die EMR charakteristischen Landschaften, bringen Menschen über die Grenzen hinweg zusammen.

Mit ihrer EMR2020-Strategie hat die EMR die Rolle des leitenden Partners des 3LP im Rahmen des Querschnittsthemas „Nachhaltige Entwicklung“ übernommen und diese zu einer euregionalen Plattform für Raum, Natur und Landschaft weiterentwickelt.

Der Dreiländerpark

Der Dreiländerpark ist eine grenzüberschreitende Partnerschaft und Plattform für Raum, Natur und Landschaft in der Euregio Maas-Rhein. Sie wird von einer Multi-Level-Governance (zuständige lokale und zentrale Behörden) innerhalb der Euregio Maas-Rhein gesteuert. 13 amtliche Partner aus allen Partnerregionen der Euregio Maas-Rhein wirken dabei mit. In der **Projektgruppe**, die sich 3-mal pro Jahr trifft, arbeiten Vertreter*innen aus unterschiedlichen Abteilungen, wie der Raum- und Landschaftsplanung, dem Umwelt- und Naturschutz oder dem Kulturerbe zusammen und tauschen sich aus. Des Weiteren arbeitet der Dreiländerpark mit verschiedenen **Arbeitsgruppen**, in denen noch andere Abteilungen oder Organisationen auf Arbeitsebene beteiligt sind, z.B. die AG GeoDaten, welche geographische Daten in einem euregionalen GIS-Datensatz zusammenträgt. Bei allen Aktivitäten geht es stets darum, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit für den gemeinsamen Landschaftsraum und für eine nachhaltige Entwicklung der Euregio zu fördern.

Die Stärken

Der Klimawandel und die europäische Green-Deal-Politik unterstreichen die Notwendigkeit einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen den Bereichen Landschaft, Natur und Raumentwicklung. Im Einklang mit der EU-Biodiversitätsstrategie 2030⁴ und der Europäischen Landschaftskonvention des Europarates für Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit⁵ wird die EMR weiterhin die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in den Bereichen Raum, Natur und Landschaft unterstützen, wobei der Schwerpunkt verstärkt auf der Anpassung an den Klimawandel liegt.

Die Herausforderungen

Als gemeinsamer Lebens- und Wirtschaftsraum ist die Landschaft ständig im Wandel und verschiedenen Trends unterworfen. Dazu gehören die zunehmende Urbanisierung und Fragmentierung durch Infrastrukturmaßnahmen und der Strukturwandel in der Landwirtschaft. Vor allem zählt dazu aber auch der globale Klimawandel:

Die Hochwasserkatastrophe im Juli 2021 und die Trockenheit der letzten Jahre haben in der Euregio weit über die Grenzen hinaus auf erschreckende Weise Spuren und massive Schäden hinterlassen. Starkregen und Überschwemmungen, Hitzewellen und Baumsterben machen nicht an der Grenze halt. Auch die Isolierung von Lebensräumen und die Deposition von Stickstoff aus der Luft sind grenzüberschreitende Phänomene. Oft können lokal umzusetzende Lösungen nur durch eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit gefunden werden.

2.1.2. ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN

Die EMR hat zwei grundlegende Leitlinien ermittelt: gemeinsames Engagement für die Resilienz von Landschaften und einen offenen Raum ohne Grenzen zu schaffen.

Sich angesichts des Klimawandels gemeinsam für die Resilienz von Landschaften engagieren

Bei der Landschaft sind die Auswirkungen des Klimawandels für alle sichtbar und spürbar. Es ist vor allem das zu viele oder zu wenige Wasser, das, verbunden mit großen Temperaturschwankungen, die Gesundheit von Menschen und Ökosystemen bedroht. Es trägt zudem zu einer verringerten Produktivität von Land- und Forstwirtschaft sowie vom Wasser abhängigen Industrien bei. Wie auch die COVID-Pandemie betrifft es persönliche Schicksale und hat immense materielle und finanzielle Folgen.

„Naturbasierte Lösungen“ wie Terrassen, Hecken, Pufferzonen, Agroforstwirtschaft und Stadtbegrünung können u. a. die Auswirkungen des Klimawandels abfedern oder sogar vermeiden (z. B. durch Förderung der Wasser- und Kohlenstoffspeicherung in den Böden und der Vegetation).

Wie kann also eine ganze Landschaft mit ihren Bewohnern, Ökosystemen und Wirtschaftszweigen über Grenzen hinweg widerstandsfähiger gegen den Klimawandel – oder anders ausgedrückt: „klimaresilient“ – werden? Durch die Arbeit an verschiedenen Schwerpunkten von grenzüberschreitender Relevanz, darunter...

- die Zusammenarbeit in grenzüberschreitenden Flussgebieten (z. B. Maas, Göhl, Wurm, Jeker, etc.) mit dem Ziel, die Auswirkungen des Klimawandels durch ökologische Lösungen abzumildern, wie z. B. die Verbesserung der Wasserrückhaltung und -qualität in der Landschaft und den Schutz des Lebens im und am Wasser.

»»» Schwerpunkt „Wasser im Fluss“

- Zusammenarbeit entlang grenzüberschreitender ökologischer Korridore zur Wiederherstellung grüner Anschlüsse zwischen Natura 2000-Gebieten sowie in urbanisierten Engpässen, mit dem Ziel, dass

bedrohte Arten freier wandern und sich ausbreiten können, um sich so an die veränderten klimatischen Bedingungen anzupassen.

»»» Schwerpunkt „Grüne Korridore“

- Grenzüberschreitende Koordination von territorialen Strategien und regionalen Entwicklungsprojekten, sodass die blau-grüne Infrastruktur genügend Raum hat, um Leistungen zur Klimaregulierung und andere Ökosystemleistungen zu erbringen. (Das damit verwandte Thema der unterirdischen Landschaft und des Erbes des Bergbaus kann als Quelle für Reflexion und Wandel dienen).

»»» Schwerpunkt „Ressource Land“

- Schaffung von euregionalen Landschaftserlebnissen in Zusammenarbeit mit den Bereichen Kultur, Tourismus und Gesundheit, mit dem Ziel, den Menschen Orte der Entspannung zur Verfügung zu stellen, an denen sie ihre Gesundheit erhalten oder wiederherstellen können sowie Freude, Gelassenheit und ein Gefühl der Zugehörigkeit erfahren können.

»»» Schwerpunkt „Landschaftsglück“

- Kooperation mit Land- und Forstwirtschaft und anderen Branchen, mit dem Ziel, dass Unternehmen weiterhin die Wertschöpfung und Produktivität der Natur nutzen und in ihren „Landschaftsstandort“ reinvestieren können (dabei können ein euregionaler Markt für lokale nachhaltige Produkte sowie eine landschaftsbezogene Treibhausgas-Kompensation eine verbindende Rolle spielen. Hierunter fällt auch das Ziel, die Stickstofflast zu reduzieren).

»»» Schwerpunkt „Eco-Innovation“

Ein offener Raum ohne Grenzen

Unter dem Motto „Offener Raum ohne Grenzen im Herzen der EMR“ bietet der Dreiländerpark nicht nur einen gemeinsamen Landschaftsraum, sondern auch einen offenen Raum für Reflexionen und einen Ort

der Begegnung. Es ist ein Raum zum Austausch von Perspektiven, des gegenseitigen Lernens zwischen Partnern und Akteuren und zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit über nationale Grenzen hinweg, aber auch zwischen Abteilungen und Verwaltungsebenen, Branchen und Disziplinen.

Diese Mission ist ein Modell für eine grenzüberschreitende Landschaftspolitik auf mehreren Ebenen. Sie hat in anderen europäischen Regionen und Netzwerken Interesse geweckt. Der EVTZ EMR, das Netzwerk Dreiländerpark und die Partnerregionen nutzen verschiedene Mittel und Formate, um die Kooperation(en) zu gestalten und anzuregen, wie z. B. die Organisation von euregionalen Treffen und Arbeitsgruppen, die Integration von grenzüberschreitenden Daten und Studien, die Unterstützung von grenzüberschreitenden Initiativen durch die Aufnahme von Kontakten und die Bereitstellung von Informationen sowie die Initiierung und ggf. Durchführung von Projekten.

Um diese Ressourcen bestmöglich zu nutzen, werden im Rahmen der EMR2030-Strategie gemäß den vordefinierten Schwerpunkten diejenigen Initiativen verfolgt, die einen starken grenzüberschreitenden Bezug haben und den größten euregionalen Mehrwert aufweisen.

Mit seinem Motto „Offener Raum ohne Grenzen im Herzen der EMR“ ist der Dreiländerpark Vorreiter in Europa für eine grenzüberschreitende Landschaftspartnerschaft. Er ist ein Ort der Begegnung und ein offener Raum für geistigen Austausch und Zusammenarbeit für eine nachhaltige Entwicklung.

2.1.3. ZIELE UND AKTIONEN

Aufbauend auf den Erfahrungen und Erkenntnissen der letzten Jahre und den entstandenen Netzwerken soll die erfolgreiche Zusammenarbeit des Konsortiums Dreiländerpark vertieft und auf weitere Akteure, wie z. B. die vielen in der EMR aktiven Natur- und Landschaftsorganisationen, ausgeweitet werden. Ziel ist es, den offenen Raum zu erhalten und die euregionale Landschaft gemeinsam nachhaltig und klimaresilient zu entwickeln.

Spezifische Ziele

- Erneuerung der Dreiländerpark-Partnerschaft und Verbesserung der Governance Struktur,
- Stärkung des Dreiländerparks als grenzüberschreitende Dachorganisation für interessierte lokale Organisationen (z. B. Natur- und Nationalparks, Landschaftsverbände, lokale Aktionsgruppen, etc.) die in der Euregio für Klima, Umwelt und Landschaft aktiv, innovativ und engagiert sind, insbesondere in den oben genannten Entwicklungsschwerpunkten,
- Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Bereich Landschaft und Klima mit dem Hauptaugenmerk auf Klimaanpassung und Umweltlösungen, im Einklang mit dem Green Deal der EU,
- Entwicklung der Euregio als Knotenpunkt des transeuropäischen Naturnetzes (TEN-N) und von grenzüberschreitenden blau-grünen Infrastrukturen, mit Win-win-Effekten für Klima, Gesundheit, Tourismus und Wirtschaft,
- Förderung eines stärkeren öffentlichen und politischen Bewusstseins für die gemeinsame Landschaft, die grenzüberschreitenden Auswirkungen des Klimawandels, die unbegrenzte Wertschöpfung der blau-grünen Infrastrukturen und für die Erfolge der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

Geplante Aktivitäten

- Umsetzung der Dreiländerpark-Kooperationsvereinbarung und Erneuerung des Abkommens ab 2024,
- Erweiterung des euregionalen Geographischen Informationssystems (GIS) des Dreiländerparks um weitere, für eine klimaresiliente Landschaft relevante Daten als Arbeitsgrundlage zu integrieren,
- Analyse der Klimaanpassungsstrategien der Partner im Hinblick auf grenzüberschreitende Schnittstellen und Kooperationsmöglichkeiten,
- Unterstützung lokaler und regionaler Akteure bei der grenzüberschreitenden Koordination von territorialen Strategien und der Entwicklung von Projekten im Hinblick auf den Schwerpunkt „Ressource Land“,
- Organisation von weiteren grenzüberschreitenden Aktivitäten (Workshops, Veranstaltungen, Studien, etc.) in Verbindung mit den oben genannten Entwicklungsschwerpunkten.

FAZIT



Voeren © RLHV Frederik Santermans

Die „Landschaft“ wird sowohl international als auch in den EMR- und 3LP-Partnerregionen zunehmend als Ausgangspunkt für eine nachhaltige territoriale Entwicklung und als Rahmen für den Wandel genutzt. Mit der europäischen Landschaftskonvention als Vorbild ist die Landschaft der gemeinsame Nenner im Dreiländerpark-Netzwerk. Sie bringt die unterschiedlichen für die Bereiche Umwelt, Natur, Raumplanung, Wasser und kulturelles Erbe zuständigen Verwaltungsebenen und -abteilungen zusammen und dient als Anknüpfungspunkt für viele andere Akteure (z. B. private Organisationen zum Schutz von Natur und Landschaft sowie aus Landwirtschaft, Wasserwirtschaft und Stadtplanung etc.).

2.2.



TOURISMUS

Die Euregio Maas-Rhein (EMR) beherbergt auf ihrem Gebiet eine Vielzahl von unterschiedlichsten touristischen Orten und Attraktionen. Ihre Geschichte, ihre verschiedenen Kulturen und die Vielfalt ihres historischen, industriellen und natürlichen Erbes machen ihren Reichtum aus.

2.2.1. SITUATIONSBESCHREIBUNG

Die Krise zu Beginn dieses Jahrzehnts hat als Katalysator und Beschleuniger für das Verhalten von Touristen und Einwohnern gewirkt, die gezwungen waren, ihr tägliches Leben, aber auch ihre Freizeitaktivitäten zu überdenken. Zudem gibt es ein wachsendes Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung. Die Attraktivität eines eher lokalen Tourismus wurde dadurch erheblich gestärkt. Diese Verhaltensänderung muss nachhaltig sein.

Die Stärken

Der Tourismus wird als ein wesentliches Element der wirtschaftlichen Entwicklung angesehen und trägt zur sozialen Integration der Region bei. Zum einen wird der Tourismus als „Freizeitwirtschaft“ bezeichnet: Er generiert lokale Arbeitsplätze, die nicht ausgelagert werden können, mit einer breiten Palette von Funktionen. Der Tourismus trägt zur Dynamik vieler lokaler Wirtschaftszweige bei. Gastronomie, Hotellerie, Handwerk, Einzelhandel, Kultur, Veranstaltungen und Landwirtschaft sind nur einige Bereiche, in denen der Tourismus Mehrwert schafft. Eine ebenso große Rolle spielen Themen wie Mobilität, nachhaltige Entwicklung, kurze Transportwege und ökologische Fragen. Die Tourismusbranche kann in vielen Bereichen eine zentrale und dynamische Rolle spielen. Andererseits sollte der soziale Aspekt nicht außer Acht gelassen werden. In der Tourismusbranche gibt es eine Vielzahl von Arbeitsplätzen, von niedrigen bis zu sehr hohen Qualifikationsniveaus (je nach Region, in der die Tätigkeit ausgeübt werden soll, variieren die Anforderungen und die erforderlichen Kurse).

Auch die Lebensqualität ist betroffen, wenn es um das Thema Tourismus geht. Das Wohlbefinden, das Touristen empfinden sollten, wenn sie eine Region entdecken, kann nur entstehen, wenn die einheimische Bevölkerung sich wohlfühlt. Eine Region ist nur dann attraktiv, wenn die eigenen Bewohner dieses Wohlbefinden spüren und ausstrahlen. Dieses Thema steht nun, in unterschiedlichem Maße, im Mittelpunkt der Entwicklungsstrategien der Partnerregionen der EMR. In einer kurzfristigen Vision können wir schnell einen Anstieg der Touristenzahlen und damit das Aufkommen eines Massentourismus anstreben, der schnelle wirtschaftliche Nebeneffekte garantiert. Die Frage der Lebensqualität der Bürger*innen als Vektor der touristischen Anziehungskraft (ein glücklicher Bürger*innen vermittelt das Bild einer Region, in der es sich gut leben lässt) macht diese Vision jedoch hinfällig. In der Tat strebt jede der EMR-Regionen eine höhere Angebotsqualität an, die einen größeren wirtschaftlichen Nutzen bringen würde: Ein Tourist, der sich gut fühlt und eine Dienstleistung zu schätzen weiß, wird eher bereit sein, dafür mehr zu bezahlen.

Das Wohlbefinden, das Touristen empfinden, wenn sie eine Region entdecken, kann nur entstehen, wenn die einheimische Bevölkerung sich wohlfühlt.

Die Herausforderungen

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bereich des Tourismus stößt auf drei Gruppen von Herausforderungen.

Erstens ist jede Region anders organisiert und strukturiert. Die Aufgaben im Zusammenhang mit der Schaffung oder dem Ausbau von Infrastrukturen, der Unterstützung lokaler Akteure, der Kommunikation, der Förderung und der Vermarktung des touristischen Angebots sind unterschiedlich verteilt. Der Bereich ist oft in öffentlicher Hand, sei es auf kommunaler, auf Kreis Ebene, provinzieller oder regionaler Ebene, oder die Kompetenz wurde auf gemeinnützige oder gewinnorientierte Vereine übertragen. Diese Kompetenzverteilung führt zu einer Vielzahl von Fremdenverkehrsämtern und Agenturen, die für die Beratung von Touristen zuständig sind.

Zweitens können die verfolgten Ziele unterschiedlich sein, je nachdem, auf welcher Ebene die Behörde (im Hinblick auf ihre besonderen Zuständigkeiten) ihre Rolle in diesem Bereich ausübt. Eine ausschließliche Fokussierung auf Leistung und Gewinn könnte also zu einem Konkurrenzverhältnis unter den Gebietskörperschaften führen, nicht zu schweigen von einem Wettbewerb

zwischen den Regionen. Es mag schwierig erscheinen, bei so vielen Akteuren die richtigen gemeinsamen Nenner zu finden.

Drittens hat jede Region ihre eigenen emblematischen Projekte entwickelt, mit denen sie die Erwartungen der Touristen erfüllen will. Jedes von ihnen bietet eine breite Palette von Dienstleistungen, um das Bedürfnis des Touristen nach einem einzigartigen und authentischen Erlebnis zu erfüllen: Fahrradrouten, „durch das Wasser“ oder „in den Bäumen“, Augmented-Reality-Erlebnisse, gastronomische Entdeckungen, Festivals, thematische Routen, etc. Ziel ist es, jedem Besucher die Möglichkeit zu geben in einen besonderen Ort und besondere Augenblicke, die alle Sinne ansprechen, „einzutauchen“.

Trotz der Schwierigkeiten beim Aufbau einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, kann die EMR eine Reihe von grenzüberschreitenden Projekten vorweisen, die oft bi- oder trilateral durchgeführt werden. Das Projekt VENNBAHN kann als Erfolg gewertet werden. Die Projekte RANDO-M und Cycling Connects zeigen, dass der Schwerpunkt der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Euregio vor allem auf dem sanften Tourismus mit Wandern und Radfahren lag und weiterhin liegt.



2.2.2. ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN

Um die Umsetzung der EMR2030-Strategie zu unterstützen, haben die Partner ein Interesse daran, eine ständige Arbeitsgruppe zu entwickeln und diese je nach Bedarf anzupassen. Diese Arbeitsgruppe sollte erweitert werden können, um bei besonderen Themen und Bedürfnissen weitere Gruppen bilden und damit so nah wie möglich an der Praxis sein zu können. Dies wird der erste Schritt zu einer guten grenzüberschreitenden Zusammenarbeit sein. Diese Gruppe soll als Ort der Begegnung, des Austausches von Best Practices und der Unterstützung von Projekten und Initiativen über Grenzen hinweg oder innerhalb einer Partnerregion gesehen werden.

Die einzelnen Betreiber möchten Zugang zu Informationen über Projekte, Aktivitäten, Veranstaltungen und touristische Angebote, die in jeder der Partnerregionen verfügbar sind, haben, diese teilen und kommunizieren können. Neben dem Austausch von Fähigkeiten und Erfahrungen soll das Entstehen eines Informationsflusses gefördert werden, der sowohl für Fachleute als auch für Nutzer zugänglich ist. Wir fangen nicht bei null an: Ältere Projekte können als Ausgangspunkt für eine bessere Informationsvermittlung über das jeweilige regionale Gebiet hinaus dienen. Es geht darum, Marktstudien zum Reise- und Freizeitverhalten von Zielgruppen innerhalb der Euregio zu systematisieren.

Ziel ist es, ein besseres Verständnis für den grenzüberschreitenden Tourismus zu erlangen, um das Angebot an die Nachfrage anzupassen, und im gesamten Gebiet zu verbessern. Innovative Produkte müssen im Bereich des aktiven und sanften Tourismus entwickelt werden, wobei man sich zunächst auf die bestehende Infrastruktur stützt. Wandern und Fahrradtouren sind die Hauptschwerpunkte. Es geht auch darum, neue Aktivitäten für den Wasser- und Pferdetourismus zu schaffen bzw. zu entwickeln. Dort, wo es notwendig ist,

muss die Infrastruktur erweitert, verbessert, modernisiert und vervollständigt werden, um zu gewährleisten, dass die Strecken über die Grenzen hinweg weiterführen. Am Beispiel einer internationalen Route entlang der Maas für Radfahrer, Boots- oder Kanufahrer oder auch Reiter müssen die fehlenden Verbindungen oder die notwendigen Einrichtungen (Ladestationen für Elektrofahräder, Rastplätze, Kinderspielplätze, Beschilderung usw.) geschaffen werden. Thematische Routen wurden bereits in der Vergangenheit entwickelt. Manche verdienen es vielleicht, erneuert zu werden: die Route d'Artagnan, die Route Charlemagne, die Via Belgica etc. Andere thematische Routen verdienen es, weiter ausgebaut zu werden. Darunter versteht sich die Route des Kulturerbes, die der Gastronomie, des Bergbaus oder der industriellen Vergangenheit (insbesondere die Stahlindustrie), oder sogar die Fahrradroute, die den Handel in unseren Regionen thematisiert.

Die Einführung neuer Technologien wird das individuelle Erlebnis weiter verbessern (Augmented Reality, wie im Projekt TERRA MOSANA, etc.). Die Vermarktung der Angebote kann in enger Abstimmung, aber immer über die bestehenden Strukturen der jeweiligen Partner erfolgen. Ein euregionales Marketing ist nicht gewünscht: Die EMR muss als die Summe aller Reichtümer und Besonderheiten jeder ihrer Regionen dargestellt werden, wobei die Kombination dieser Einzigartigkeiten eine Stärke darstellt. Dieses Image kann von der EMR vor allem bei einem europäischen Zielpublikum beworben werden (internationale Messe, etc.).

Die EMR hat auch die Aufgabe, ihr Angebot hilfsbedürftigen Menschen oder Menschen mit Beeinträchtigung und mit besonderen Bedürfnissen in Bezug auf Zugang und Mobilität angewiesen sind (Menschen mit eingeschränkter Mobilität) bestmöglich zugänglich zu machen.

2.2.3. ZIELE UND AKTIONEN

Einige der hier behandelten Themen beziehen sich auf Fragen, die in mehreren Arbeitsgruppen innerhalb der EMR diskutiert werden. So sind zum Beispiel Synergien zwischen den Arbeitsgruppen zu Kultur, Mobilität, nachhaltiger Entwicklung, Wirtschaft und Innovation, Arbeitsmarkt und Bildung erforderlich. Es sollte möglich sein, bestimmte Aspekte in diesen Gruppen einzubringen, die dann von den Experten auf den jeweiligen Gebieten analysiert werden.

- **Einrichtung der EMR-Arbeitsgruppe für strategische Begleitung und Schaffung von thematischen Arbeitsgruppen je nach Bedarf (Einrichtung einer Plattform für den Austausch zwischen den Akteuren vor Ort über Projekte und Aktivitäten sowie Entstehung und Unterstützung von grenzüberschreitenden Projekten).**
- **Ausbildung/Professionalisierung der Branche: Bestandsaufnahme der Curricula und Analyse der Bedürfnisse kleiner und kleinster Tourismusstrukturen (insbesondere Buchhaltung, Einsatz neuer Technologien).**
- **Digitalisierung der Branche, um Regionen und Menschen zu verbinden, und zwar durch:**
 - Sammlung und Analyse von Daten über Touristenströme in der Euregio, um Nutzerverhalten und -bedürfnisse zu identifizieren,
 - Zugang zu neuen Technologien für Fachleute und Nutzer,
 - Individualisierung des touristischen Angebots,
 - Erstellung von Produkten, mit denen man bereits von zu Hause aus in die Region eintauchen kann (Erstellung von Augmented-Reality-Tools, virtuelle Realität, direkter Zugang zu zusätzlichen Informationen, mehrsprachige digitale Infomaterialien usw.),
 - Austausch von Informationen zwischen den 5 Partnerregionen zum Nutzen des Endanwenders: Ziel ist eine Vereinfachung oder sogar Automatisierung der Bereitstellung von Informationen.
- **Entwicklung von grenzüberschreitenden Tourismusprodukten und Erhöhung der Qualität des Angebots durch umfassendere Infrastrukturen, mithilfe folgender Faktoren:**
 - bessere Zugänglichkeit und Angleichung der in den verschiedenen Partnerregionen verfügbaren Informationen (z. B. Qualitätssiegel, die auf Kriterien basieren, die sich von Region zu Region unterscheiden),
 - Erleichterung des Reisens durch eine bessere Verknüpfung von individuellen und öffentlichen Transportmitteln,
 - Entwicklung von grenzüberschreitenden Tourismusprodukten: thematische Routen zum Wandern, Radfahren, Bootfahren oder Reiten,
 - Schaffung von thematischen Routen im gesamten euregionalen Gebiet, um fehlende Verbindungen, ein qualitativ gleichwertiges Angebot im gesamten Gebiet sowie die Möglichkeit für jeden Partner, die beste Vermarktung zu gewährleisten,
 - Verbesserung der Qualität der thematischen Routen durch die Bereitstellung ausreichender Einrichtungen (Ladestationen für Elektrofahräder, Spielplätze für Familien, Rastplätze usw.),
 - Bessere Zugänglichkeit zum Mobilitätsangebot und eine bessere Verknüpfung der verschiedenen individuellen und öffentlichen Verkehrsmittel,
 - Besseres Verständnis der Touristen für die in den einzelnen Regionen verwendeten Qualitätssiegel durch eine Harmonisierung der Vergabekriterien.

- **Nachhaltige Entwicklung berücksichtigen:**
 - Verbesserung und optimale Nutzung der bestehenden Infrastruktur, indem ihr Ausbau unter einer verantwortungsvollen und nachhaltigen Perspektive gesichert wird,
 - Unterstützung der Unternehmen beim nachhaltigen Management ihres Betriebs (Bewusstseinsbildung beim Kunden, Abfallmanagement, Energiemanagement, Förderung von Direktverkauf),
 - Sensibilisierung der Touristen für ein nachhaltiges Urlaubsverhalten (pädagogische Rolle),
 - Einbindung der Bürger*innen in das Bildungsprojekt des nachhaltigen Tourismus.
- **Aufwertung des gemeinsamen kulturellen Erbes der EMR.**
- **Jährlich ein euregionales Thema vorschlagen, das als roter Faden für die Entwicklung der Tourismusstrategie dient und einen besonderen Aspekt des Sektors hervorhebt.**
- **Sicherstellen, dass das Angebot für alle zugänglich ist, auch für Menschen mit besonderen Bedürfnissen: Tourismus ist nicht nur eine Frage des Geldes. Barrierefreier und nachhaltiger Tourismus ist für jeden möglich.**

FAZIT

Egal, ob es sich um das Angebot, die Ausbildung, die Professionalisierung, die Digitalisierung, die Weiterbildung, das Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung oder die bessere Planung der Infrastrukturen handelt, alles trägt dazu bei, dass die Qualität des Tourismus in unseren Regionen deutlich steigt. Eine höhere Qualität und ein reichhaltigeres Angebot können sowohl für die Einwohner als auch für die Besucher zu einer besseren Bezahlung der in der Branche Tätigen, einer höheren Attraktivität der Arbeitsplätze, einer höheren Bindung der Menschen an die Region und einem besseren Image der Regionen beitragen. Das Image wird das einer reichen und einladenden Region sein, in der es sich gut leben lässt.

2.3.



KULTUR

Das Aufeinandertreffen mehrerer Kulturen innerhalb der Euregio Maas-Rhein (EMR) macht innovatives Denken möglich und schafft nicht nur ein künstlerisches und kulturelles Erbe, sondern leistet auch einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung des Arbeitsmarktes und eines realen wirtschaftlichen Mehrwerts.

2.3.1. SITUATIONSBESCHREIBUNG

Die Kulturlandschaft der EMR erscheint in ihrer Gesamtheit äußerst bunt und dynamisch: Kulturen, aber auch Vertreter unterschiedlicher künstlerischer und kultureller Initiativen und Unternehmen treffen aufeinander, überschneiden sich und bereichern sich gegenseitig. Dieser Reichtum und diese Vielfalt werden in vielerlei Hinsicht jedoch auch zu Herausforderungen.

Die Stärken

Die Kulturlandschaft fördert innovatives Denken, schafft kulturelle und soziale Angebote und stärkt sowohl den Arbeitsmarkt als auch den Tourismus. Die Kultur- und Kreativwirtschaft trägt auch erheblich zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) der EMR bei und übertrifft dabei sogar den nationalen Durchschnitt⁶.

Kreatives und künstlerisches Arbeiten findet zunehmend in einem grenzüberschreitenden und internationalen Kontext statt. Euregionale und internationale Wirtschaftsnetzwerke und -förderer unterstützen diesen Ansatz in der EMR intensiv. Euregionale und internationale Initiativen decken viele Bereiche ab (s. r.).

Euregionale Künstlertreffen

- *Creative Hub Euregio (CHE)* – kreative Köpfe helfen anderen kreativen Köpfen innerhalb der EMR dabei, sich zu treffen und ihre Projekte voranzubringen. Außerdem beraten sie politische Entscheidungsträger.
- *Hello Creator Tour* – trägt mit ihrem „Monat der offenen Ateliers“ zur Sichtbarkeit der kreativen Welt innerhalb der EMR bei, vernetzt diese und bietet Weiterbildungs- und Informationsveranstaltungen.
- *SMART-Coop* – die in Belgien, Deutschland, den Niederlanden, Spanien, Italien und Österreich tätige Kooperative von und für Freiberufler und Kreative beschäftigt sich mit der Entwicklung und Verwaltung von Projekten sowie mit grenzüberschreitenden Themen der Kultur- und Kreativwirtschaft.
- *Auf Ins Museum! Naar Het Museum!* bringt 26 Museen aus Ostbelgien, den Niederlanden und Deutschland in der Grenzregion der EMR zusammen. Geplant ist, dass diese Initiative zu einem euregionalen Museumspass führen wird.
- *Very Contemporary* bringt 11 Museen für zeitgenössische Kunst in der EMR zusammen und bietet Führungen, gemeinsame Aktivitäten und Ausstellungen an.
- *SPACE Collection People* realisiert öffentliche Kunstsammlungen mittels Crowdfunding, um junge Künstler in der Euregio zu unterstützen.
- Die *Task Force Cross-Border Culture* der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (T4CBC-AGEG) verbindet kulturelle Initiativen aus den Grenzregionen in Europa.

Die Herausforderungen

Die COVID-19-Pandemie hat die Dringlichkeit erhöht, den Status der Künstler und Kulturschaffenden über die Grenzen hinweg anzuerkennen und ihre Unterstützung zu koordinieren. Die Pandemie kommt zusätzlich zu den Herausforderungen hinzu, denen der Kulturbereich innerhalb der EMR generell gegenübersteht: die Vielfalt der Finanzierungs- und Rechtsformen von Status und Arbeitsverträgen für Künstler und Kreative, deren Einkommen in der Regel gering ist⁷; unterschiedliche Ansätze, Wahrnehmungen und Unterstützungsangebote; die mangelnde Sichtbarkeit und mangelndes Marketing in den Nachbarregionen; sowie ein hoher Verwaltungsaufwand für die 90 % sehr kleiner Kultur- und Kreativunternehmen⁸ der EMR.

Zudem ist die Kultur- und Kreativlandschaft der EMR noch weit davon entfernt, von der Bevölkerung und den Besuchern, aber auch von Kulturorganisationen und Künstlern voll wahrgenommen und genutzt zu werden.

Schließlich mangelt es generell an Sichtbarkeit, Koordination, Instrumenten und Finanzierungsmöglichkeiten, obwohl es bereits eine Vielzahl faszinierender Initiativen sowie positiver Entwicklungen und Programme gibt, wie z. B. den o. g. Museumspass oder die bottom-up Netzwerke.

Was eine euregionale/europäische Finanzierung angeht, so zeichnen sich Programme wie Kreatives Europa oder INTERREG durch einen hohen Verwaltungsaufwand, einen Mangel an finanzieller Kapazität seitens der Kulturgemeinschaft sowie die Schwierigkeit aus, gleichwertige Partner über Grenzen hinweg oder auf transnationaler Ebene zu finden. Die People to People Finanzierung ist die geeignete

Ebene für euregionale Projekte. Aber auch in diesem Fall ist der Verwaltungsaufwand für kleine Projektträger hoch und die 50%ige Eigenbeteiligung, die Vorfinanzierung oder der Verwaltungsaufwand bleiben oft unüberwindbare Hindernisse. Das neue INTERREG-Programm, das bezüglich des Verwaltungsaufwands viel einfacher ist, soll die Arbeit der kulturellen Akteure erleichtern.

Die COVID-19-Pandemie hat die Dringlichkeit erhöht, den Status der Künstler und Kulturschaffenden über die Grenzen hinweg anzuerkennen und ihre Unterstützung zu koordinieren.

2.3.2. ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN

Um das euregionale Potenzial der Kultur- und Kreativwirtschaft zu entwickeln und die Akteure dieser Branche zu unterstützen, müssen euregionale Aktionen und Maßnahmen an die Bedürfnisse angepasst werden. Initiativen von Künstlern und Kulturschaffenden, z. B. diejenigen, die in den letzten Jahren euregionale (Selbsthilfe-)Netzwerke geschaffen haben, können helfen, Bedürfnisse zu erkennen und Barrieren zu beseitigen. Es wäre sinnvoll, eine Bestandsaufnahme dieser Netzwerke vorzunehmen, und so viele wie möglich strukturell zu sichern. Die bottom-up Netzwerke müssen weiterentwickelt, miteinander verknüpft, kontinuierlich ausgebaut und vor allem, wo nötig, finanziell abgesichert werden.

Um die Bedürfnisse und die Entwicklung der kreativen Welt zu erkennen, muss auch der Informationsfluss zu grenzüberschreitenden Möglichkeiten zwischen Kulturschaffenden, Verwaltungen und Bürger*innen vernetzt, verbreitet und für alle zugänglich gemacht werden. Diese Informationen sollten, wenn möglich, an einer einzigen Stelle gesammelt werden.

Dies erfordert gleichzeitig die weitere Digitalisierung des Kultur- und Kreativsektors, einschließlich der Museen, sowie das Einrichten einer Kulturdatenbank für die EMR und ihre Bevölkerung. Auch Initiativen wie der Museumspass „Auf ins Museum!“ sollten auf die gesamte EMR ausgeweitet werden.

2.3.3. ZIELE UND AKTIONEN

Zu den Zielen gehören folgende Schwerpunkte:

- **In enger Abstimmung mit den Partnerregionen und anderen relevanten Akteuren soll ein One-Stop-Shop geschaffen werden: Eine zentrale Anlaufstelle, die als Drehscheibe für euregionale Initiativen und Netzwerke sowie für die vorhandenen regionalen Kompetenzen der Kultur- und Wirtschaftsberatung und -förderung in der EMR fungiert. Diese zentrale Anlaufstelle soll nicht nur die Sichtbarkeit und Sicherheit der euregionalen Initiativen und Netzwerke gewährleisten, sondern auch angemessene Informationen liefern, um:**
 - Kultur- und Kunstschaffende zu beraten,
 - die politische Ebene der Euregio über aktuelle Entwicklungen und Themen zu unterrichten,
 - Barrieren in Zeiten der Pandemie und darüber hinaus abzubauen und regionale und nationale Initiativen und Förderprogramme grenzüberschreitend zugänglich zu machen,
 - Kultur- und Kunstschaffende proaktiv über laufende „Calls“ zu informieren,
 - euregionale Netzwerke und Stakeholder darin zu unterstützen, an Projekten, Veranstaltungen und Messen, sowohl euregional als auch international teilzunehmen,
 - regionale und internationale Netze zwischen Initiativen zu fördern und sie in internationale Netzwerke einzubinden,
 - den Austausch von Weiterbildungen und Ideen für Künstler und Kreative zu fördern und zu prüfen, ob die Möglichkeit besteht, die vorhandenen Initiativen der Partnerregionen auf die EMR zu übertragen,
 - Unterstützung anzubieten, insbesondere bei der Vorbereitung von Förderanträgen, der Suche nach Partnern und bei Übersetzungen,
 - die gemeinsame Nutzung von Orten sowie einen gemeinsamen Bestand zu fördern,
 - euregionale Wettbewerbe im Bereich der Kreativität strukturell zu entwickeln,
 - ein Verzeichnis von Netzwerken und kulturellen Akteuren in der EMR zu erstellen,
 - Initiativen zu unterstützen, die die Mehrsprachigkeit fördern oder es dem Publikum ermöglichen, das euregionale Angebot wahrzunehmen, wie z. B. mit Untertiteln im Theater,
 - die Mobilität von Kunst- und Kulturschaffenden, insbesondere für grenzüberschreitende Kulturveranstaltungen, zu fördern und Mobilitätshindernisse abuschaffen.

- **Förderung der Bekanntheit der Euregio als Kulturregion:**
 - Erstellung einer Kulturdatenbank: Einrichtung einer euregionalen Plattform für den Datenaustausch zur Kultur und zu Veranstaltungen. Darin werden alle euregionalen Daten zusammengestellt, indem bestehende regionale/lokale Datenbanken miteinander verbunden werden. Diese werden auf lokalen und regionalen Plattformen grenzüberschreitend für alle Zielgruppen kostenlos zur Verfügung gestellt,
 - Schaffung eines Museumspasses: Entwicklung und Ausbau der euregionalen Museumskarte, des Ticketings und Marketings sowie deren Integration in die Kulturdatenbank.
- **Die Digitalisierung vorantreiben: Das Kulturerbe und die Museen digitalisieren und eine Plattform für die Digitalisierung des Kunstsektors einrichten,**
- **Das kulturelle Erbe der Euregio schützen und fördern: Das kulturelle Erbe der Euregio neu beleben und das Bewusstsein für unsere gemeinsame Geschichte verbessern,**
- **Eine People to People-Finanzierung initiieren: Verbesserung der Mobilität und des Austauschs von Künstlern und Initiativen innerhalb der EMR, zum Beispiel durch die Reduzierung von Eigenleistungen, die Anerkennung von ehrenamtlichem Engagement, mehr Flexibilität und die Reduzierung des Verwaltungsaufwands.**

FAZIT

Es ist besonders wichtig, die reiche und vielfältige euregionale Kultur- und Kreativlandschaft für die Bürger*innen und Besucher der EMR, genauso wie für die internationale Kulturszene, Wirtschaft und den Tourismus bekannt zu machen. Kulturelle Veranstaltungen müssen über die Grenzen hinaus bekannt und zugänglich gemacht werden, damit die Euregio als ein Lebensraum angesehen wird, der begeistert und das Leben bereichert. Ziel ist es, das Zugehörigkeitsgefühl zur Euregio zu stärken, den Kulturbereich der Euregio international, insbesondere für den Tourismus, zu positionieren und zu erschließen und ihn als lokalen Beschäftigungssektor anzuerkennen.

MOBILITÄT & INFRASTRUKTUR, SICHERHEIT, GESUNDHEITSWESEN



Vielversprechende Praktiken und Know-how untereinander austauschen. Synergien schaffen, um Ungleichheiten zu reduzieren. Gesundheit und Sicherheit durch gemeinsame, harmonisierte Botschaften fördern. Effiziente Verbindungen schaffen, sowohl in Bezug auf Mobilität und Kommunikation als auch im Kampf gegen Kriminalität.

In den Bereichen Mobilität, Sicherheit und Gesundheit setzt sich die Rolle der EMR als Partner durch, deren Ansatz sich an der Praxis und den Akteuren vor Ort orientiert.

MOBILITÄT

23.500⁺



verkaufte Euregio-tickets in 2020



SICHERHEIT

24.000

bearbeitete Dossiers durch EPICC (2020)

1.300⁺

grenzüberschreitende Rettungseinsätze im Jahr



GESUNDHEIT

50⁺ Krankenhäuser



3.1.



MOBILITÄT & INFRASTRUKTUR

Die grenzüberschreitende Mobilität wurde auf den Bürgergipfeln der letzten Jahre als eines der Schlüsselthemen identifiziert. Ein dichtes multimodales Verkehrsnetz ist eine erste Antwort auf den wachsenden Bedarf an grenzüberschreitender Mobilität.

3.1.1. SITUATIONSBESCHREIBUNG

Die zahlreichen grenzüberschreitenden öffentlichen Verkehrsverbindungen (Busse und Bahnen) verdeutlichen, welche Bedeutung dem Thema Mobilität in der EMR beigemessen wird. Dennoch gibt es in diesem Bereich noch viel zu tun.

Gemäß der 2018 unterzeichneten Vereinbarung zwischen der Euregionalen Koordinierungsstelle des Aachener Verkehrsverbundes (AVV) und der Euregio Maas-Rhein, setzt diese die Mobilitätsmaßnahmen um, und unterstützt und koordiniert die Zusammenarbeit aller Mobilitätsakteure in der gesamten EMR. Neben den regelmäßigen Arbeitstreffen tauschen sich Verkehrsunternehmen und die für die öffentliche Mobilität zuständigen Behörden auch in der Arbeitsgruppe TTM (Ticketing, Tarife, Marketing) aus. Sie haben gute Erfolge erzielt, insbesondere mit dem Euregoticket, aber sie stehen immer noch vor einer Reihe von Problemen, insbesondere in Bezug auf die Infrastruktur.

Die Fortschritte

Als Beispiele für gemeinsame Produkte können hier das Euregoticket und das seit 2020 erhältliche Bike-Ticket genannt werden. Beide erleichtern die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs in der grenzüberschreitenden Region durch ein gemeinsames Ticket, das von allen Verkehrsunternehmen akzeptiert wird. Auch die Ausweitung des belgischen Bahnticketbereichs auf den Aachener Hauptbahnhof und die Einbindung der Grenzstädte Kelmis, Vaals, Kerkrade und Heerlen in den AVV-Tarif können als Beispiele für eine enge

grenzüberschreitende Zusammenarbeit genannt werden. Derzeit laufen drei Leuchtturmprojekte: „EMR Connect“ (ECON) aus dem Programm Interreg V A, „easyConnect“ und „MaaS“ (Mobility as a Service). EMR Connect ist ein Zusammenschluss von 14 Partnern, die an einer Vielzahl von Themen im Zusammenhang mit der Mobilität in der EMR arbeiten. Das Projekt arbeitet unter anderem an der Ausweitung des euregionalen Tarifangebots, an Maßnahmen zur Digitalisierung und an der Ausdehnung der Zonen für das Aachener NRW Semesterticket auf die Provinz Limburg. Das easyConnect-Projekt ist ein groß angelegter Test einer revolutionären Technologie für das grenzüberschreitende elektronische Ticketing. Im niederländischen Pilotprojekt MaaS wird eine benutzerfreundliche multimodale Anwendung entwickelt, die ebenfalls die Reiseplanung und Buchung für zahlreiche Verkehrsmittel ohne Einschränkung durch Landesgrenzen ermöglicht.

Auch mit außerhalb der EU-geförderten Projekte besteht eine enge Zusammenarbeit. Die konstruktive Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den Niederlanden bei der Ausschreibung der Regionalkonzession Limburg, die Inbetriebnahme der Linie RE18 zwischen Aachen und Maastricht und die Ausweitung des NRW-Semestertickets auf die Stadt Maastricht können als Erfolgsgeschichten der letzten Jahre angesehen werden.

Die Herausforderungen

Eines der Herausforderungen für den grenzüberschreitenden ÖPNV sind die unterschiedlichen natio-

nen Finanzierungsstrukturen. Zum Beispiel erlaubt der belgische Staat älteren Menschen die kostenlose Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, allerdings nur innerhalb seines Staatsgebiets. Hinzu kommen fehlende oder mangelhafte Infrastruktur (vor allem im Schienenverkehr), unterschiedliche nationale Anforderungen an die Fahrzeuge und unterschiedliche technische Standards, wie nationale Fahrpläne und Echtzeitdaten.

3.1.2. ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN

Egal, ob es um die Verbesserung des grenzüberschreitenden Angebots, um grenzüberschreitende Tarif- und Ticketangebote oder um grenzüberschreitende Fahrgastinformationen geht, die Herausforderung besteht darin, die ständig steigende Nachfrage nach Mobilität in der EMR zu befriedigen und den öffentlichen Nahverkehr in der Region grenzüberschreitend attraktiv und nachhaltig zu gestalten. Es zeichnen sich verschiedene Wege ab.

Dabei haben der Ausbau der grenzüberschreitenden Schieneninfrastruktur und die Verbesserung des Serviceangebots im grenzüberschreitenden Schienenpersonennahverkehr Priorität. Es wurden „fehlende Bahnverbindungen“ erkannt, wie z. B. die Verbindung zwischen Hasselt und Eindhoven. Derzeit wird die Rentabilität dieser Verbindungen untersucht. Auch die grenzüberschreitende Verknüpfung von Bahnstrecken ist von großer Bedeutung. Dies zeigen die Einrichtung einer Direktverbindung zwischen Aachen und Brüssel für den Nahverkehr, die Verbindung von Aachen über Eindhoven zur Randstad (Amsterdam, Rotterdam, Den Haag, Utrecht) oder auch die Verknüpfung der Linie RE18 von Maastricht nach Lüttich. Auch der grenzüberschreitende Busverkehr muss optimiert werden. Zum Beispiel besteht der Wunsch, Hamont-Achel mit Weert zu verbinden. Für die Verbindung zwischen Monschau und Eupen wird der Netliner, der bereits in der Region Monschau im Einsatz ist, als Rufbus für den außerplanmäßigen Verkehr zur Verfügung gestellt.

Um die Nutzung dieser Dienste im grenzüberschreitenden Kontext so attraktiv wie möglich zu gestalten, ist es auch notwendig, das grenzüberschreitende Tarifangebot weiterzuentwickeln. Ziel ist es, dass die Fahrpreise einfach für die gesamte Reise berechnet werden können, ohne dass man sich beim Ticketkauf um Grenzen kümmern muss, und gleichzeitig einen genauen Überblick über alle anfallenden Kosten erhält. Zwischen Nordrhein-Westfalen (NRW) und den Niederlanden gibt es bereits konkrete Pläne: Dabei geht es darum, das derzeitige Chipkarten-basierte Tarifsysteem für den ÖPNV in den Niederlanden mit dem streckenbezogenen elektronischen Tarifsysteem von NRW zu kombinieren. Darüber hinaus werden die bestehenden Pauschalangebote, wie das Euregioticket und das dazugehörige Bike-Ticket, weiterentwickelt.

Die Harmonisierung der Fahrkartenausstellung wird es den Nutzern zudem ermöglichen, mit einem einzigen Fahrschein problemlos im Nahverkehr – auch grenzüberschreitend – zu reisen. Dieser Ansatz basiert auf einem „ID-Ticket“-System, das bereits in einem Pilotprojekt getestet wurde. Es soll die verschiedenen nationalen Standards für das elektronische Ticketing miteinander verknüpfen und die Einführung eines länderübergreifend kompatiblen Ticketing erleichtern. Damit wird die grenzüberschreitende Nutzung des öffentlichen Verkehrs so einfach wie nie zuvor und die derzeitigen Barrieren werden praktisch beseitigt.

Grenzüberschreitende Fahrgastinformationen in Bezug auf Fahrpläne, Bauarbeiten und Erreichbarkeit werden schnell und in Echtzeit für die gesamte EMR an Haltestellen, Bahnhöfen und online verfügbar sein.

Die EMR und ihre Partner werden sich auch auf Innovationen im Bereich der Mobilität konzentrieren. Die EMR möchte die Beteiligten vor allem im Bereich der vernetzten, also über Smartphone, Mobilität unterstützen und sich so als Vorreiterregion etablieren.

So sollen zum einen grenzüberschreitende Abschnitte mit elektrisch betriebenen Bussen bedient werden und zum anderen bestehende Modelle, wie z. B. der Bereich des E-Bike-Sharings, grenzüberschreitend auf die EMR ausgeweitet werden. Auch wasserstoffbetriebene Fahrzeuge sollten in Betracht gezogen werden. Regionale Nachhaltigkeitsziele für den öffentlichen Personennahverkehr sollten möglichst in enger Abstimmung erreicht werden.

Schließlich sollte die Multimodalität entwickelt werden. Insbesondere geht es um die Stärkung des Fahrradnetzes, sowohl für E-Bikes als auch für konventionelle Fahrräder. Die ersten Projekte und Planungen haben bereits den Weg geebnet und sollten konkretisiert und ggf. ergänzt werden.

Die Herausforderung besteht darin, die ständig steigende Nachfrage nach Mobilität in der EMR zu befriedigen und den öffentlichen Nahverkehr in der Region attraktiv und nachhaltig zu gestalten.

Das Euregoticket: 3 Länder, 1 Tag, 1 Preis

Das Euregoticket ist eine grenzüberschreitende Tageskarte: Es ist in allen drei Ländern gültig und gilt für nahezu alle Bus- und Bahnlinien in der Euregio. An Wochenenden und Feiertagen gilt das Ticket für 2 Erwachsene und 3 Kinder unter 12 Jahren. Das Euregio-Ticket ist für 19 € (Stand 2021) an allen Bahnhöfen und Fahrkartenautomaten sowie bei den teilnehmenden Buslinien erhältlich.

3.1.3. ZIELE UND AKTIONEN

- **Unterstützung der Zusammenarbeit zwischen Behörden, Netzbetreibern und Transportunternehmen:**
 - Aufbau einer einheitlichen automatisierten Datenbank zur Erfassung von Nutzerströmen im öffentlichen Verkehr,
 - Förderung der strukturellen Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Hand und Verkehrsunternehmen in der Euregio.
- **Förderung von Innovationen im Bereich der Mobilität:**
 - Grenzüberschreitende Koordination von vernetzten Mobilitätsmaßnahmen,
 - Stärkung des grenzüberschreitenden Mobilitätsnetzes durch multimodale Angebote,
 - Schaffung der Kompatibilität von E-Ticketing-Standards,
 - Entwicklung von Fahrradverleihsystemen.
- **Neue Services für Fahrgäste schaffen:**
 - Verbesserung der grenzüberschreitenden Fahrgastinformation:
 - Konsolidierung aller euregionalen Fahrplandaten in ein grenzüberschreitendes Echtzeit-Informationssystem,
 - Informationen über grenzüberschreitende multimodale Transportketten,
 - Grenzüberschreitende Informationen zu Tarifen,
 - Einbindung von Lösungen mit Mehrwert in das multimodale Fahrgastinformationssystem (z. B. Fahrtrouten, Kapazitätsauslastung, Verfügbarkeit von Elektrofahrrädern und die Möglichkeit der Fahrradmitnahme),
 - Koordination des grenzüberschreitenden Austauschs von Informationen auf den Websites,
 - Verstärkung aller Angebote und Netzwerke auf einer gemeinsamen Plattform.
 - Entwicklung eines euregionalen Tarifangebots:
 - Verbesserung der grenzüberschreitenden Tickets, z. B. Euregoticket,
 - Entwicklung von neuen euregionalen Angeboten für besondere Zielgruppen,
 - Einführung nationaler E-Tarife als Grundlage für die Tarifangleichung, mit dem Ziel, eine nahtlose grenzüberschreitende entfernungs-basierte Preispolitik zu betreiben,
 - Entwicklung von Tarifangeboten für Studierende der EMR.
 - Harmonisierung des Ticketverkaufs:
 - Entwicklung einer kompatiblen Infrastruktur für den grenzüberschreitenden Ticketverkauf,
 - Entwicklung eines Ansatzes, der den Personalausweis mit dem Ticketverkauf verbindet, um die unterschiedlichen nationalen E-Ticketing-Standards kompatibel zu machen.
 - Entwicklung des Serviceangebots:
 - Einrichtung einer durchgehenden Nahverkehrslinie (SPNV) Köln - Aachen – Brüssel,
 - Einrichtung einer durchgehenden SPNV-Linie Aachen – Eindhoven – Randstad,
 - Einrichtung einer durchgehenden SPNV-Linie Aachen – Maastricht – Lüttich,
 - Einrichtung einer durchgehenden SPNV-Linie Hasselt – Eindhoven,
 - Einrichtung einer durchgehenden SPNV-Linie Moll – Roermond.
 - Entwicklung von Infrastrukturen:
 - Erweiterung von Park & Ride und Bike & Ride,
 - Verbesserung der Mobilität in ländlichen Gebieten.

FAZIT



© AVV

Grenzüberschreitende Mobilität ist ein wichtiger Hebel für alle Themen der EMR2030-Strategie: Wirtschaft und Innovation, Arbeitsmarkt, Bildung und Ausbildung, Kultur und Tourismus, Gesundheitsversorgung und Sicherheit – sie alle brauchen eine hochwertige Infrastruktur für eine immer größere, einfachere, effizientere und noch besser vernetzte Mobilität. Der einfache Zugang für die Benutzer ist und bleibt der Schlüssel zu allen Bestrebungen in diesem Themenfeld.

3.2.



SICHERHEIT

Für die Euregio Maas-Rhein (EMR) geht es bei der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Bereich der Sicherheit um die Prävention und Bekämpfung von Kriminalität sowie um die Zusammenarbeit der Rettungsdienste.

3.2.1. SITUATIONSBESCHREIBUNG

Dank der offenen Grenzen in Europa und des freien Waren- und Personenverkehrs sind Grenzübertritte fast nicht mehr wahrzunehmen. Für die Sicherheitsdienste ist diese Grenze jedoch nach wie vor klar erkennbar, sowohl in Bezug auf die Zusammenarbeit als auch auf den Datenaustausch. Kriminelle machen sich dies zunutze und organisieren ihre Aktivitäten zunehmend auf internationaler Ebene. Deshalb ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Sicherheit besonders wichtig.

Die Stärken

Wenn es um das Thema Sicherheit geht, ist der größte Trumpf der EMR die hervorragende grenzüberschreitende Zusammenarbeit, die durch die jahrelange gemeinsame Arbeit entstanden ist.

So hat es in diesem Bereich dank der Zusammenarbeit zwischen Polizei, Justiz und Verwaltung große Fortschritte gegeben. Es wurde ein Euregionales Kooperationsbüro „BES“ eingerichtet, um Staatsanwälte zu schulen, damit sie bei Ermittlungen gegenseitig Rechtshilfe leisten können, sowie eine Arbeitsgemeinschaft von Polizeibehördenleitern aus den Niederlanden, Belgien und Deutschland, „NeBeDeAgPol“, die die Polizei-Kooperationsstelle der Euregio Maas-Rhein „EPICC“ ins Leben gerufen hat. Polizeibeamte aus den drei Ländern arbeiten buchstäblich an einem Tisch, und tauschen Informationen zur Bekämpfung der grenzüberschreitenden Kriminalität und zur Verhinderung von Straftaten oder Bedrohungen aus.

Der Austausch von Informationen über sensible Daten insgesamt ist in der Tat von größter Bedeutung für die Bekämpfung der organisierten Kriminalität.

Der 2021 ratifizierte Benelux-Polizeivertrag bietet viele neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit. So können beispielsweise polizeiliche Informationen für administrative Zwecke übermittelt werden, ANPR-Kameras (automatische Nummernschilderkennung) können gemeinsam benutzt werden und vieles mehr.

Die Sicherheit der Bürger*innen wird manchmal durch Katastrophen, Krisen und Unfälle beeinträchtigt. In manchen Fällen ist die Hilfe schneller und effektiver, wenn sie von jenseits der Grenze kommt: Ziel des Dienstes EMRIC (Euregio Maas-Rhein Krisenintervention) ist die Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Rettungsdiensten und Feuerwehren bei Katastrophenhilfe, Brandschutz und technischer Hilfeleistung. Die Teams vor Ort profitieren von den Protokollen, vor allem von der Ernennung von zwei- oder dreisprachigen Verbindungsbeamten, und sie können Apps nutzen, mit denen sich Sprachbarrieren überwinden lassen.

Diese zahlreichen Strukturen helfen nicht nur den Akteuren der EMR bei ihrer täglichen Arbeit. Sie bieten auch einen optimalen Rahmen für den Aufbau und die Durchführung von Projekten, um Probleme zu lösen und innovative Ansätze zu testen. Das Projekt „EMR EYES“ beispielsweise befasst sich mit den Problemen der gewalttätigen Radikalisierung junger Menschen und des Terrorismus – beide gehen oft Hand in Hand – und verfolgt einen interdisziplinären Ansatz, bei dem

die entsprechenden Dienste auf beiden Seiten der Grenze einbezogen werden. Außerdem werden auch andere, sowohl öffentliche als auch private Partner bei der Prävention und Bekämpfung des organisierten Verbrechens ermittelt und einbezogen.

Das Projekt EURIEC (Euregionales Informations- und Kompetenzzentrum) ist eine Struktur, die es den Verwaltungen ermöglicht, mit einem „administrativen Ansatz“ in den Grenzregionen zu experimentieren und den „kommunizierenden Gefäßeffekt“, der durch die unterschiedlichen Gesetzgebungen entsteht, zu reduzieren. In der Zwischenzeit sind in Belgien, inspiriert durch das niederländische Modell, die ersten ARIECs (Bezirkskompetenz- und Informationszentren) entstanden.

Das Projekt „IKIC“ hat es sich zum Ziel gemacht, eine Plattform einzurichten, die das in der EMR vorhandene Fachwissen in E-Learning-Modulen zusammenführt, um zukünftige Akteure möglichst frühzeitig mit grenzüberschreitenden Fragestellungen vertraut zu machen. Dieses Fachwissen umfasst die Bereiche Akutversorgung von Patienten, Brandbekämpfung, technische Hilfeleistung, chemische, biologische und nukleare Zwischenfälle sowie die Prävention von Infektionskrankheiten.

Die Herausforderungen

Die COVID-19-Pandemie hatte einen großen Einfluss auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit innerhalb der EMR. Von Anfang an wurde deutlich, dass die Krisenpolitik oft auf nationaler Ebene umgesetzt wurde. Obwohl die euregionale Zusammenarbeit schon immer etwas Selbstverständliches war, ist sie durch die Krise schwieriger geworden. Es kam in den Grenzregionen zu vielen Blockaden zum Nachteil der Bewohner der EMR, was das Projekt PANDEMERIC ins Leben gerufen hat. Das Ziel von PANDEMERIC ist die Förderung der euregionalen Zusammenarbeit im Falle einer Pandemie

oder der großflächigen Epidemie einer übertragbaren Krankheit. Im Mittelpunkt von PANDEMERIC stehen die Verbesserung der Kommunikation mit den Bürger*innen, die Verbesserung des Informationsaustauschs zwischen den Ländern, die Unterstützung bei der Bewältigung einer Gesundheitskrise und die Förderung des Kaufs und der Produktion von Schutzausrüstungen.

3.2.2. ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN

Die heutige Gesellschaft befindet sich in allen Bereichen in einem sehr schnellen Wandel. Kriminelle ändern sehr schnell ihre Methoden. Deshalb müssen sich die Polizei, die Justiz und die Verwaltung anpassen. Es bedarf eines zunehmend grenzüberschreitenden Verwaltungsansatzes, damit sich die Bürger*innen der EMR sicher fühlen. Die Akteure im Bereich Sicherheit stehen vor vielen unterschiedlichen Herausforderungen, von gewalttätigem Radikalismus bis hin zu Cyberkriminalität. Ziel ist es, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen den Diensten innerhalb der EMR durch einen multidisziplinären Ansatz weiter zu stärken.

Es ist daher notwendig, die öffentlichen Verwaltungen und sogar private Akteure stärker als Partner in die Bekämpfung der organisierten Kriminalität im Grenzgebiet der EMR einzubeziehen, um den notwendigen Datentransfer zu gewährleisten. Dieser Ansatz wird zur Konsolidierung einer nachhaltigen multidisziplinären Kooperationsstruktur für die Polizei, Justiz und Verwaltung in der EMR führen, wobei bei Bedarf neue externe Partner einbezogen werden. In diesem Sinne muss die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen den Akteuren auf operativer Ebene gestärkt und vertieft werden, zum Beispiel durch gemischte Polizeiteams und eine effektivere Organisation der bestehenden Partnerschaften und Strukturen in der EMR.

Diese strukturelle Zusammenarbeit muss mit der Unterstützung von Forschungsinstituten und Universitäten Hand in Hand gehen. Das Phänomen der grenzüberschreitenden Kriminalität muss als solches erkannt und dokumentiert werden, was die Entwicklung einer klaren Vision und eine kontinuierliche Analyse und Forschung voraussetzt.

Außerdem ist es notwendig, die Zivilgesellschaft zu sensibilisieren und in den Kampf gegen die Kriminalität einzubeziehen. Zum Beispiel durch Präventionskampagnen, die von den verschiedenen nationalen Diensten gemeinsam entworfen und entwickelt werden, um die Einwohner der EMR mit einer gleichlautenden Botschaft zu erreichen.

Denkbar wäre ein gemeinsames euregionales „Haus der Sicherheit“, in dem die Netzwerke von Polizei, Justiz und Behörden auch physisch untergebracht sind, damit sie in einem Klima des Vertrauens eng zusammenarbeiten können. Dieses könnte bei Bedarf durch ein Team ergänzt werden, das für die Erstellung rechtsvergleichender und statistischer Analysen, die Entwicklung von Strategien, die Konzeption und Durchführung von Projekten sowie die Information, Sensibilisierung und Unterstützung nationaler Behörden zuständig ist. Diese strukturelle Zusammenarbeit sollte in noch engerer Kooperation mit Forschungsinstituten und Universitäten erfolgen.

Wie bei der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Kampf gegen die organisierte Kriminalität werden die verschiedenen EMRIC-Partner, d. h. die Rettungsdienste, effektiver auf mögliche Notfälle reagieren können, wenn sie technisch und organisatorisch besser vernetzt sind. Die Struktur muss institutionalisiert werden.

Durch die enge Zusammenarbeit mit Universitäten und der Zivilgesellschaft könnten auch gemeinsame Übungen durchgeführt werden, was die Koordination

mithilfe von Simulationen von Notfallsituationen verbessern würde. Eine intensive grenzüberschreitende Zusammenarbeit, an der eine größere Anzahl von Akteuren beteiligt ist, kann jedoch auf neue rechtliche oder administrative Hindernisse stoßen, sodass letztlich spezifische Vereinbarungen auf nationaler Ebene getroffen werden müssten. Diese Vereinbarungen zwischen den verschiedenen Diensten können gegebenenfalls auch zu Gesetzesänderungen führen.

Die Strukturen und Partnerschaften müssen auch die multidisziplinäre Aus- und Weiterbildung sicherstellen. Ziel ist nicht nur, den Zusammenhalt und die Kommunikation zwischen den Partnern zu verbessern, sondern auch die externe Kommunikation mit den Bürger*innen. Es gilt, diese besser zu koordinieren und weiterzuentwickeln. Neue moderne Kommunikationskanäle können genutzt werden, um die Bürger*innen besser zu erreichen, aber auch um den Austausch sensibler Daten zwischen verschiedenen Partnern auf sichere Weise zu ermöglichen. Die Digitalisierung bietet viele Möglichkeiten, die interne und externe Kommunikation sowie den Zugriff auf Daten zu verbessern.

*Ziel ist nicht nur, den Zusammenhalt und die Kommunikation zwischen den Partnern zu verbessern, sondern auch die externe Kommunikation mit den Bürger*innen. Es gilt, diese besser zu koordinieren und weiterzuentwickeln.*

3.2.3. ZIELE UND AKTIONEN

- Förderung der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren im Bereich Sicherheit innerhalb der EMR,
- Bestehende Partnerschaften weiter einbinden und ausbauen, sowohl im Bereich der zivilen Sicherheit als auch im Kampf gegen die Kriminalität:
 - Fortführung von grenzüberschreitenden Initiativen, einschließlich interner und externer Kommunikation,
 - Weitere Vernetzung der Betreiber,
 - Entwicklung eines grenzüberschreitenden administrativen Ansatzes,
 - Etablierung einer nachhaltigen und effektiveren multidisziplinären Kooperationsstruktur mit Rechtsstatus,
 - Erkennen der verschiedenen Sicherheitsstrukturen und deren Funktionsweise,
 - Förderung der gemeinsamen Nutzung von technischen Lösungen (z. B. ANPR oder FLEETMAPPING),
 - Entwicklung von gemeinsamen Präventionskampagnen,
 - Entwicklung von Tools zur Verbrechensanalyse.
- Sicherstellung des Wissenstransfers:
 - Organisation von multidisziplinärer und grenzüberschreitender Bildung und Ausbildung, begleitet von der Anerkennung von Abschlüssen und Aus- und Weiterbildungsinhalten,
 - Organisation/Unterstützung von gemeinsamen Übungen.
- Verstärkung des Informationsaustauschs:
 - Austausch sensibler Daten durch intensivere Nutzung von Digitalisierungsmöglichkeiten,
 - Zusammenarbeit mit Innovationszentren von Universitäten und Fachhochschulen zur Entwicklung neuer Tools für den Informationsaustausch.
- Institutionalisierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bei der Krisenintervention (EMRIC):
 - Fortsetzung der technischen und organisatorischen Verflechtung der Meldestellen,
 - Testregion für grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Krisenmanagement,
 - Regelmäßige Übungen der Rettungsdienste und des Katastrophenschutzes.
- Verbesserung des dreisprachigen Kommunikationssystems innerhalb der Rettungsdienste.

FAZIT



Die ersten Maßnahmen zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Polizei und Justiz in der Euregio Maas-Rhein reichen bis in die 1960er Jahre zurück.

Der Erfolg, den die Euregio Maas-Rhein mit der Verbindung effizienter Netzwerke und der Initiierung und Unterstützung zahlreiche Initiativen hat, können nur wenige Grenzregionen vorweisen.

3.3.



**GESUNDHEITS-
VERSORGUNG**

Die COVID-19-Pandemie hat die Akteure der Gesundheitsversorgung in der Euregio Maas-Rhein (EMR) vor große Herausforderungen gestellt und die zukünftigen strategischen Ziele mitgeprägt.

3.3.1. BESTANDSAUFNAHME

Es existiert in der EMR eine Arbeitsgruppe zur Förderung der grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung. Die Mitglieder konnten durch Vernetzung, Konferenzen und die Einbeziehung von Patientenverbänden neue Formen der Zusammenarbeit entwickeln.

Seit 2010 ist das Netzwerk euPrevent|EMR der Hauptpartner der EMR im Bereich der grenzüberschreitenden Gesundheitsförderung: Die EMR gibt den strategischen Rahmen vor und euPrevent setzt ihn in Zusammenarbeit mit der EMR und anderen beteiligten Akteuren um.

Bisher lag der Schwerpunkt auf der Zusammenführung der unterschiedlichen Partner aus dem Gesundheitsbereich der EMR: (Universitäts-)Krankenhäuser, Versicherer, Patientenverbände und öffentliche Gesundheitsdienste. Wichtige Aspekte sind dabei die Zugänglichkeit von Informationen über grenzüberschreitende Behandlungs- und Betreuungsmöglichkeiten, die Beobachtung internationaler und europäischer Entwicklungen (auch durch die Mitgliedschaft im WHO Netzwerk Regionen für Gesundheit (RHN) und deren Umsetzung in der EMR, der Austausch von Good Practices und die Entwicklung und Unterstützung von euregionalen und europäischen Projekten sowie die Unterstützung und Mitentwicklung von grenzüberschreitenden Kampagnen.

Die EMR arbeitet derzeit an etwa fünfzehn Themen: Evaluierung der Zusammenarbeit und Herausforderungen während der COVID-19-Pandemie, Bekämpfung von Infektionskrankheiten und Überwachung der Patientensicherheit, Adipositas, psychische Gesundheitsversor-

gung, Umweltgesundheit, Stärkung der Patientenbeteiligung, seltene Krankheiten, Big Data, Herausforderungen des Versicherungs- und Gesundheitsmanagements, administrative Herausforderungen (Datenaustausch, Partnerschaften ...), Suchtverhalten, positive Gesundheit, Wissensaustausch, Entwicklung von Netzwerken und Zusammenarbeit zwischen Gesundheitseinrichtungen und Krankenhäusern.

3.3.2. ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN

In Einklang mit den strategischen Entwicklungszielen der WHO werden sich die Zukunftspläne 2020-2030 auf fünf Kernthemen konzentrieren: Stärkere Vernetzung von Akteuren der Infektionsprävention, Informationsverbreitung und Zusammenarbeit, verstärkte Patientenbeteiligung, Unterstützung von Präventionskampagnen und Sicherstellung der Nachhaltigkeit der Ziele der EMR im Gesundheitsbereich. Die Regionen sind aufgerufen, die strategischen Ziele von „Gesundheit in allen Politikbereichen“ mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung der WHO (Gesundheit, Arbeit, Bildung) zu vereinen und zu verknüpfen. Lebensstil, wirtschaftlicher Status, Arbeitslosigkeit sowie soziale und psychologische Faktoren haben einen wichtigen Einfluss auf den Gesundheitszustand. Um die Ungleichheiten zwischen den Teilregionen zu überwinden, ist es notwendig, durch gezielte Gesundheitsberichterstattung, die mit sozioökonomischen Daten kombiniert wird, Handlungsfelder zu entwickeln und damit der gesundheitlichen Chancengleichheit in den jeweiligen

Regionen näher zu kommen. In diesem Zusammenhang sollte dem Thema „Grenzregion“ Priorität eingeräumt werden, mit dem Ziel, engere Kooperationsmöglichkeiten zu schaffen.

Das Projekt „Euregionale Gesundheitsdatensammlung“ trägt dazu bei, ein Gesamtbild der Gesundheitssituation in der EMR zu entwickeln. Es zielt darauf ab, die Datenbanken der gesamten EMR zu erschließen. In der Tat sind Verzögerungen auf dem Gebiet der interregionalen Gesundheitsversorgung unter anderem dadurch bedingt, dass die Lebenserwartung in einigen Regionen niedriger ist als in anderen. Für gezielte politische Maßnahmen, die zur gesundheitlichen Chancengleichheit beitragen sollen, sind eine kontinuierliche Datenerhebung und der Austausch verfügbarer Daten zur Anpassung der nationalen Normen und der in der EMR definierten Hygiene- und Qualitätsstandards notwendig.

Themen wie eine flächendeckende Gesundheitsversorgung, Umweltmedizin, Fachkräftemangel, gesundes Altern, Chancengleichheit, Infektionskrankheiten, psychische Gesundheit, E-Health, Suchtprävention, Vorbeugung, Mobilität und Patientenrechte sind von entscheidender Bedeutung und müssen umfassend und grenzüberschreitend behandelt werden.

Dabei geht es darum, die Zusammenarbeit von Akteuren und Projekten zu fördern, das Spektrum der Kooperationsmöglichkeiten zwischen Instituten und Projekten zu erfassen, bestehende Projekte zu lenken, sie bei Bedarf zu verknüpfen oder grenzüberschreitend umzusetzen. Die Bedeutung grenzüberschreitender Märkte für Gesundheitsberufe zur Sicherstellung einer vollständigen medizinischen Versorgung sowie die Bedeutung von Pflegeberufen und deren möglicher Verlagerung innerhalb der EMR werden in Zukunft noch stärker zum Tragen kommen.

In diesem Zusammenhang ist auch die Unterstützung bei der Inanspruchnahme künstlicher Intelligenz von entscheidender Bedeutung. Diese Unterstützung muss aus einer globalen Perspektive heraus gesehen werden. Dabei müssen die europäischen humanistischen Werte berücksichtigt werden und es ist besonders wichtig, die Nutzung digitaler Kompetenzen und den Einsatz von künstlicher Intelligenz kritisch zu hinterfragen. Neben den ethischen Aspekten muss man sich immer fragen, ob die Möglichkeiten der Digitalisierung dem Patienten im Sinne einer verbesserten Versorgung zugutekommen. In Bezug auf die Patientenrechte müssen die diesbezüglichen europäischen Richtlinien umgesetzt werden, mit dem vorrangigen Ziel, ihre Mobilität zu erleichtern.

Die nachhaltigen Entwicklungsziele der EMR stimmen mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung der WHO (SDG) – Gesundheit in allen Politikbereichen – überein. Dazu gehört auch die Unterstützung von Präventionskampagnen und Kampagnen, die ein gesundes Lebensumfeld fördern und sich auf „positive Gesundheit“ konzentrieren. Hierzu ist, gemeinsam mit den Gemeinden, eine Bestandsaufnahme und Bewertung der bestehenden Kampagnen und deren Entwicklung in der gesamten EMR erforderlich. Die Themen für die zukünftige euregionale Zusammenarbeit sollten die folgenden Aspekte umfassen: Psychische Gesundheit, Drogen und Sucht, Prävention von endemischen Krankheiten und Suizidprävention, Ermittlung von Risikogruppen sowie umfassende Betreuungsangebote, kontinuierliche Aus- und Weiterbildung sowie die Unterstützung von (eu)regionalen Netzwerken, die auf Risikogruppen zugeschnitten sind und sich an diese richten. Das bedeutet, dass gesundes Altern und gute psychische Gesundheit in allen Lebensabschnitten - von der Geburt über die Ausbildung und das Studium bis hin zum Arbeitsleben - und mit allen damit verbundenen Veränderungen berücksichtigt werden müssen.

3.3.3. ZIELE UND AKTIONEN

- **Informationen verbessern und verbreiten:**
 - Regelmäßige euregionale Berichterstattung im Sozial- und Gesundheitsbereich, einschließlich des standardisierten Informationsaustauschs zu Infektionen,
 - Gleichwertige aktuelle Informationen über grenzüberschreitende Gesundheitsdienste bereitstellen.
- **Den Patienten in den Mittelpunkt stellen und soziale Verantwortung fördern:**
 - Die Umsetzung der EU-Richtlinie über Patientenrechte evaluieren,
 - Die Patientenmobilität durch Unterstützungsmaßnahmen wie das European Empowerment for Customised Solutions (EPECS) oder Krankenversicherungen erleichtern,
 - Bürger*innen in grenzüberschreitende Konsultationen zur Gesundheitsversorgung mithilfe von Bürgerkonferenzen einbeziehen,
 - Die Bedeutung der Familienstruktur als zentrales Element, insbesondere in der Gesundheitserziehung, hervorheben.
- **Die Zusammenarbeit zwischen Akteuren und Projekten fördern:**
 - Das Angebot und mögliche Partnerschaften zwischen Institutionen ermitteln,
 - Konsultation und Austausch von Best Practices mit bestehenden Projekten,
 - Medizinische, pflegerische und andere Gesundheitsleistungen und auch die Möglichkeit der Übertragung innerhalb der EMR sicherstellen,
 - Grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Krankenhäusern unter Beteiligung von Krankenkassen, z. B. bei der Schaffung und Entwicklung eines grenzüberschreitenden Zentrums für Kinderchirurgie oder des Instituts für kardioresonante Forschung (AmiCare) mit LIPID-Valley,
 - Unterstützung beim Einsatz von künstlicher Intelligenz in einer ganzheitlichen Sichtweise,
 - Studie über die Möglichkeiten des digitalen Datenaustauschs in der grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung,
 - Infektionsschutz: die Entwicklung von euregionalen Beziehungen innerhalb der EMR-Netzwerke fördern.
- **„Positive Gesundheit“ fördern, Präventionskampagnen unterstützen und die Einhaltung der nachhaltigen Ziele der EMR sicherstellen:**
 - Bestehende Kampagnen ermitteln und sie für die Umsetzung innerhalb der EMR weiterentwickeln,
 - Bestehende grenzüberschreitende Präventionskampagnen evaluieren,
 - Die Entwicklung von grenzüberschreitenden Präventionskampagnen unter Einbeziehung der Gemeinden der EMR unterstützen,
 - Die Entwicklung eines gesunden Lebensumfelds fördern,
 - Die Gesundheitslandschaft der EMR mithilfe von euPrevent strukturieren und koordinieren.

FAZIT



Unter den Nachhaltigen Entwicklungszielen der WHO ist das Ziel „ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern“ (Ziel 3) für die EMR wahrscheinlich am relevantesten. Um dies zu erreichen, ist es jedoch notwendig, an anderen Themen zu arbeiten und übergreifende Ziele zu erreichen: Dazu gehören Ziel 13, die Bekämpfung des Klimawandels; Ziel 10, die Verringerung der Ungleichheiten innerhalb und zwischen Ländern; Ziel 11, Städte integrativ, sicher, belastbar und nachhaltig machen und vor allem Ziel 4, eine hochwertige Bildung gewährleisten. Alle zusammen tragen sie zur Verbesserung von Gesundheit und Wohlbefinden bei.

NACHWORT

Drei Länder, drei Sprachen, eine einzige Region und einen gemeinsamen Wunsch der Verständigung.

Während der Erarbeitung dieser Publikation haben alle ihren Beitrag in ihrer eigenen Sprache verfasst. Während der Übersetzungsarbeit wurde dann erkannt, dass ein Konzept, das in einer Sprache offensichtlich ist, in einer anderen Sprache mehr als nur ein Wort der Erklärung benötigt. So benötigt die Erklärung von „regelluwe zones“ einen kompletten Satz in französischer Sprache. Die „Grenzinfopunkte“, die unter der Abkürzung GIP zusammengeschlossen wurden, sind vollkommen verständlich für Deutsch- und Niederländischsprachige. Im Französischen bedarf es jedoch zum Verständnis einer Anpassung.

Die Aufgabe des Übersetzens ist umso wertvoller für diejenigen, die weiter entfernt von der Grenze leben. Ideen müssen optimiert, Gedankengänge präzisiert, anfängliche Botschaften manchmal angepasst werden, um sie in der Zielsprache greifbarer werden zu lassen. Textunterteilungen die im Französischen anfänglich als „atouts/freins“ (treibende Kräfte/Hindernisse) übersetzt wurden, werden durch die Dynamik der germanisch geprägten Nachbarn zu „atouts/défis“ (treibende Kräfte/Herausforderungen).

Diese Aufgabe – die alle Ansprechpartner der EMR sowie seine eigene Kommunikationsbeauftragte durchlaufen mussten – verlangt danach einzusehen, dass in einer positiven Kommunikation alles fließt und alles im Austausch liegt.

RECHTLICHE GRUNDLAGEN & LITERATURVERZEICHNIS

EMR / Euregio Maas-Rhein: euregio-mr.info/de

Dreiländerpark: www.dreilaenderpark.eu

EVTZ: euregio-mr.info/de/ueber-uns/evtz/

Satzung des Europäischen Verbunds für territoriale Zusammenarbeit „Euregio Maas-Rhein“

euregio-mr.info/euregio-mr-wAssets/docs/EVTZ-Seite/DE_Satzung_EMR_EVTZ.pdf

Partnerregio's

Region Aachen Zweckverband: www.regionaachen.de

Provinz Lüttich: www.provincedeliege.be

Provinz Limburg (B): www.limburg.be

Provinz Limburg (NL): www.limburg.nl

Deutschsprachige Gemeinschaft: www.ostbelgienlive.be

Verwandte Organisationen

euregio-mr.info/de/ueber-uns/verwandte-organisationen/

Charlemagne-Grenzregion: www.charlemagne-grenzregion.eu

MAHHL+ (7 Städte: Maastricht, Aachen, Hasselt, Heerlen, Lüttich, Sittard-Geleen, Genk):

euregio-mr.info/de/ueber-uns/verwandte-organisationen/mahhl.php

Europäische und internationale Netzwerke

euregio-mr.info/de/ueber-uns/verwandte-organisationen/

AGEG (Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen): www.aebr.eu

GrenzNetz : www.tf-grenzgaenger.eu

Task Force Cross-Border Culture (siehe AGEG))

WHO-RHN (World Health Organisation – Regions for Health Network):

www.euro.who.int/en/about-us/networks/regions-for-health-network-rhn

www.who.int/fr/about/what-we-do/who-brochure

United Nations Sustainable Development Goals: <https://www.un.org/sustainabledevelopment/>

WHO Sustainable Development Goals:

www.euro.who.int/de/health-topics/health-policy/sustainable-development-goals/news/news/2019/01/imagining-a-better-world-through-the-sdgs

UNWTO (United Nations World Tourism Organization)

www.unwto.org/tourism4sdgs

www.unwto.org/sustainable-development

Europäische Union

Nachhaltigkeit auf EU-Ebene:

ec.europa.eu/environment/strategy/biodiversity-strategy-2030_de

ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal_de

Interreg : www.interregemr.eu/2021-2027

Interreg Euregio Maas-Rhein 2021-2027 - Entwurf der Zusammenfassung auf Französisch(915 kb)

Europarat: www.coe.int/de/web/conventions/full-list/-/conventions/rms/090000168008062a

Auch das Europäische Landschaftsübereinkommen des Europarats für Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit und Demokratie fordert in Artikel 9 - „Grenzüberschreitende Landschaften“ - zur Zusammenarbeit auf.

FUSSNOTEN

- ¹ Die Sonderzonen - oder auch „regelluwe zones“ aus dem niederländischen Original – sind Zonen, in denen, auf die experimentellen Bedürfnisse angepasste Gesetze gelten. Wenn diese sich durch das wiederholte Experimentieren durchsetzen, dann könnten sie in Gesetzesentwürfe umgewandelt werden, die wiederum den notwendigen legislativen Weg beschreiten würden, um zu echten Gesetzen zu werden.
- ² Die Zivilgesellschaft ergänzt die Dreifach-Helix (die Gesamtheit der Interaktionen zwischen Wissenschaft, Industrie und Regierung), um die wirtschaftliche und soziale Entwicklung zu fördern, wie sie in Konzepten wie der Wissensökonomie beschrieben wird.
- ³ sdgs.un.org
- ⁴ „In diesem Zusammenhang sollten Investitionen in grüne und blaue Infrastruktur und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten gefördert und unterstützt werden, auch im Rahmen der Europäischen territorialen Zusammenarbeit.“
- ⁵ „Die Vertragsparteien ermutigen zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit auf lokaler und regionaler Ebene und erarbeiten, wann immer erforderlich, gemeinsame Landschaftsprogramme und führen diese durch.“ (Artikel 9)
- ⁶ National accounts 2013/2018, Eurostat, and calculation „Büro für Kulturwirtschaftsforschung cologne“
- ⁷ L'artiste au travail, état des lieux et prospectives, œuvre coll., coédition SMart et Bruylant, 2008, Bruxelles ; Loont passie? Een onderzoek naar de sociaal-economische positie van professionele kunstenaars in Vlaanderen, Jessy Siongers, Astrid Van Steen and John Lievens, Onderzoeksgroep CuDOS, Vakgroep Sociologie Universiteit Gent, abgerufen unter <http://kunstenpunt.f.mrhenry.be.s3.amazonaws.com/2016/11/rapport-kunstenaars-FINAAL.pdf>.
- ⁸ Good Practice Report towards more Efficient Financial Ecosystems: Innovative Instruments to Facilitate Access to Finance for the Cultural and Creative Sectors (CCS), OMC working group of EU member states experts on access to finance for the CCS, November 2015, S. 7 und S. 15.
- ⁹ Keine Armut - Kein Hunger - Gesundheit und Wohlergehen - Hochwertige Bildung - Geschlechtergleichheit - Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen - Bezahlbare und saubere Energie - Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum - Industrie, Innovation und Infrastruktur - Weniger Ungleichheiten - Nachhaltige Städte und Gemeinden - Nachhaltiger Konsum und Produktion - Maßnahmen zum Klimaschutz - Leben unter Wasser - Leben an Land - Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen - Partnerschaften zur Erreichung der Ziele <https://www1.undp.org/>



euregio

meuse-rhin
maas-rhein
maas-rijn

Herausgeber: Michael Dejozé
EVTZ Euregio Maas-Rhein
Gospertstraße 42
B – 4700 Eupen
info@euregio-mr.eu
www.euregio-mr.eu

